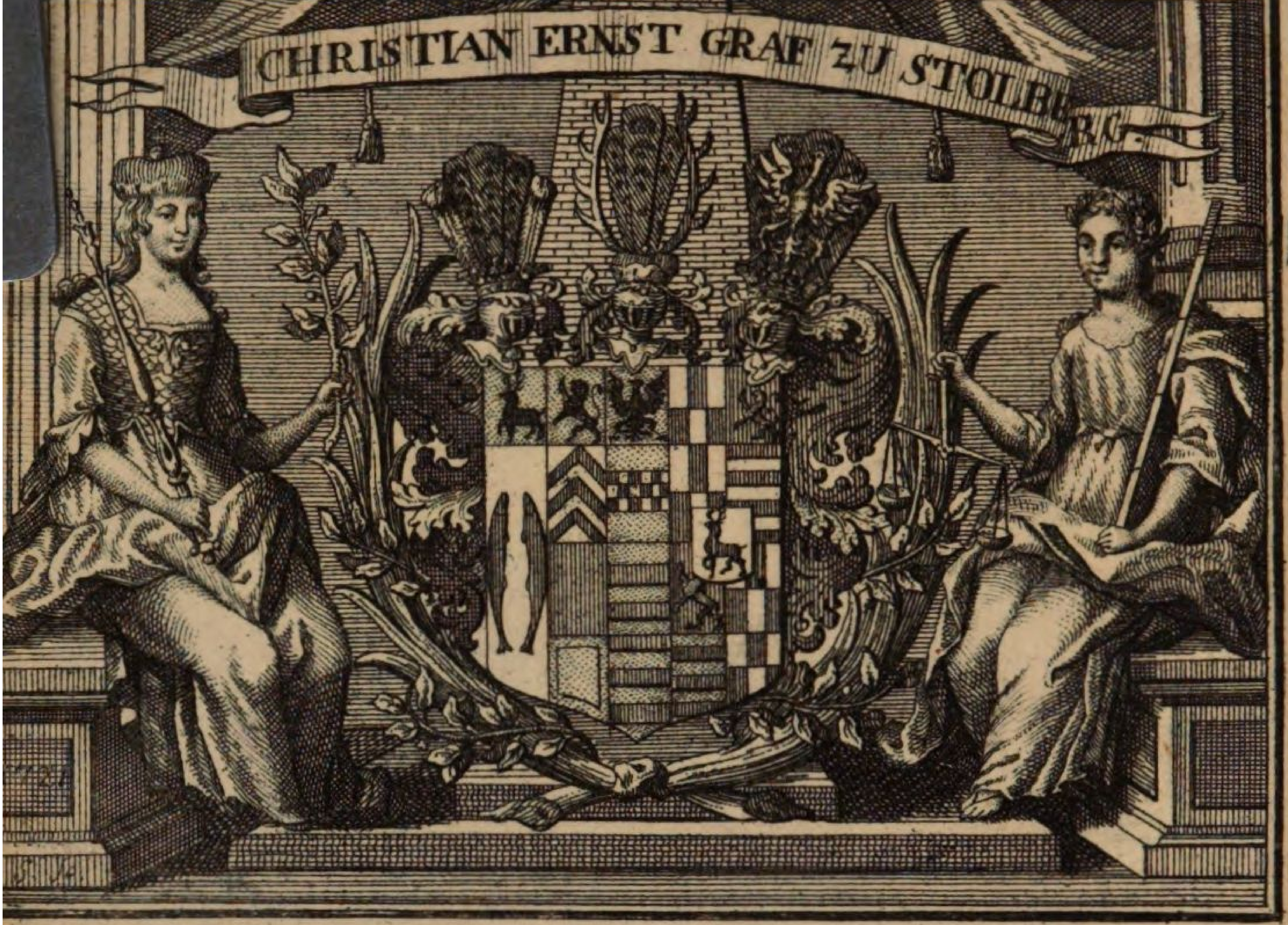
Polem.
3136
i



Polem. 3136^{2} i/34

<36629669600017

<36629669600017

Bayer. Staatsbibliothek

pag. 114 N°. 334.

e libris
Kessler, weing. 1811 fed. ca. com. de Stolb.
of. d, 3;

SEBASTIANI EDZARDI,

PROF. PUBL. und itziger Zeit RECTORIS.

Widerlegung

Der abscheulichen und höchstärger-
lichen

Sacramentschänderey

Welche

Zweene GOtt- vergessene und Gewissen-
lose Priester

Im Waysen-Hause zu Kö-
nigsberg/

öffentlich ausgeübet.

Nebst

Einigen Anmerckungen über das
Sendschreiben der Calvinischen Theolo-
gen zu Genff/ die Vereinigung
betreffend.

A. C. M DCC VII.

22.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

07/05/165

I. N. J. C.

Von der zu Königsberg im Waysenhauß vor einiger Zeit eingerissenen Sacramentschänderey ist folgende umständliche Relation in offenem Druck heraus.

Berlin vom 25. Julii 1707.

Aus Königsberg in Preussen wird ge-,, schrieben/ wie daß die beyden Evangelischen,, Prediger im Königlichen Waysenhauß da-,, selbst/ mit gutfinden einiger/ beyder prote-,, stirender Kirchen Theologen/ in der Liebe sich,, vereiniget/ daß sie/ in der Waysen-Kirchen/,, vermöge des eingeführten Exercitii Simul-,, tanei, mit einander an einem Tische zugleich/,, das Heil. Abendmahl administriren wollen.,, Und ist solches folgender massen geschehen.

"Am 3. Julii, da der Evangelisch-Luthe-
" rische Prediger in der Waysen-Kirche die
"Vormittags-Predigt hielte/ward von dem-
"selben der Gemeine angekündiget / daß über
"8. Tage des Heil. Abendmahl vor die Evan-
"gelisch-Reformirten daselbst gehalten werden
"solte/ und Tages vorher üm 2 Uhr die Vor-
" bereitung.

" Diese Vorbereitungs-Predigt ward
"also abgekündigter massen von dem Refor-
"mirten Prediger daselbst/ aus 1 Cor. XI. 28.
"zu angesetzter Zeit gehalten / worauf sich die
"Communicanten gewöhnlicher Weise ange-
"geben.

" Den folgenden 10. Julii, als am 3 Son-
"tag nach Trinit. ward die Vormittags-Pre-
"digt von dem Evangelisch-Reformirten Pre-
"diger über das gewöhnliche Sonntags-Ev-
"angelium/ Luc. XV. 1. 7. gehalten. Nach
"deren Endigung / das bey der Reformirten
"Kirchen bräuchliche Formular zum Heil.
"Abendmahl verlesen ward.

"Nach dem Gebet trat der Evangelisch-
"Lutherische Prediger auch an den Tisch.

"Die Communicanten empfingen aus der
"Hand des Reformirten Predigers das ge-
"brochene Brodt / und von dem Evangelisch-
"Lutherischen/ den gesegneten Kelch.

Zum letzten brach der Evangelisch-Luthe-„
rische Prediger seinem Collegen das Brodt/ „
reichte es ihm / wie auch den Kelch.

Von beyden Predigern wurden bey der „
Ausspendung der H. Siegel die Worte ge-„
brauchet/ welche in der Reformirten Kirchen„
bey dieser Heil. Handlung gesprochen wer-„
den.

**Das Brodt das wir brechen/ ist die„
Gemeinschafft des Leibes JEsu„
Christi/ am Creutz gebrochen zur„
Vergebung eurer Sünde.„**

**Der Kelch der Dancksagung/ damit„
wir dancksagen /ist die Gemein-„
schafft des Blutes JEsu Christi/„
am Creutz vergossen/ zur Verge-„
bung eurer Sünde.„**

Unter währender Handlung wurde ge-„
sungen der 103. Psalm aus dem Lobwasser.„

Dieser Actus ward beschlossen mit Danck-„
sagung/ Segensprechung/ und dem Gesang:„
GOtt sey gelobet und gebenedeyet ꝛc.

Nach dieser gehaltenen Vormittags-„
Predigt kündigte auch der Evangelisch-Re-„
formirte Prediger die H. Communion ab/ „
vor die Evangelisch-Lutherische auf den fol-„
genden Sonntag.

Den 16. Julii, als am Sonnabend vor „

 dem

"dem 4ten Sonntag Trinit. hielte der Evan-
" gelisch-Lutherische Prediger Ihrer Gewohn-
"heit nach / die Vorbereitung/und dazu einen
"Sermon über Ps. LI. v. 12. Nach deren En-
"digung ward gebetet/ gesungen / der Segen
gesprochen.

Den 17. Julii, als 4ten Sonntag nach
"Trinitatis hielt der Evangelisch-Lutherische
"die Vormittags Predigt aus dem ordentli-
"chen Evangelio Luc. VI. 36. Nachdem diesel-
"be vollendet/tratt er vor dem Tisch/laß ab das
"Formular, so bey dem Evangelisch-Lutheri-
"schen vorgelesen zu werden pfleget.

" Hierauf traten die Communicanten
"herzu / und empfingen die gesegnete Oblate
"von dem Evangelisch-Lutherischen Prediger/
"und von dem Reformirten den Kelch.

" Endlich gab der Reformirte Prediger
"seinem Collegen auch die Oblate / darnach
den Kelch.

"Bey dieser Handlung wurden von bey-
"den gesprochen die Worte:

"Nehmet/esset/das ist der Leib JEsu
"Christi / der für euch gegeben ist.
"Der stärcke und erhalte euch mit
"seiner Gnade im wahren Glauben
"zum ewigen Leben. Amen.

"Nehmet/trincket / das ist das Blut
JEsu

JEsu Christi / daß für euch ver-„ gossen ist/zur Vergebung der Sün-„ de. Das stärcke und erhalte euch„ mit seiner Gnade/im wahrē Glau-„ ben/zum ewigen Leben. Amen.„

Unter dieser Handlung ward gesungen„ das geistreiche Lied: JEsu meine Freu-„ de ꝛc.

Drauf ward GOTT gedancket / der„ Segen gesprochen/ und wieder gesungen das„ Lied: GOTT sey ꝛc.„

Wie nun dieses gute Exempel Christ-„ licher Vereinigung beyder Evangelischen/„ vielen sehr liebreich vorkommen / also haben„ auch S. Kön. Maj. unser allergnädigster„ König und Herr dasselbe approbiret und gut„ geheissen.

Gedruckt und zu finden bey Joh. Lorentz in der Nagelgasse.

In dem so genannten Nordischen *Mercurio* vom 2. *Aug*. ist nachstehendes *sub dato* Königsberg den 21. *Jul*. befindlich.

Allhier haben sich die beyde Evangelische„ Prediger im Königlichen Waysenhause mit„ Gutfinden einiger Theologen/vereiniget/daß„ sie in der Waysen-Kirche/ an einem Tische/„ das Abendmahl des HErren zugleich mit ein-„

"ander austheilen und halten wolten. Da "denn vermöge des Exercitii simultanei am "III. Sonntage nach Trinitatis, nach Son= "nabend vorher gehaltenen gewöhnlichen "Vorbereitung / der Evangelisch=Reformirte "Prediger die Vormittags=Predigt verrich= "tet / und nach derselben das Formular der "Handlung des Heil. Abendmahls/wie es bey "denen Evangelisch=Reformirten gebräuch= "lich/ vor dem Tische verlesen/ und darauf sei= "ner Gemeine das Brodt ausgetheilet / der "Evangelische Lutherische aber den Kelch / und "beyde haben die Worte gesprochen / die man "in der Reformirten Kirchen zu brauchen pfle= "get. Den folgenden IV. Sonntag nach Tri- "nitatis hat der Evangelisch=Lutherische Pre= "diger die Vormittags=Predigt/und Sonna= "bends vorher die Vorbereitungs=Predigt und "Beichte gehalten/und nach der Vormittags= "Predigt am Sonntag das Formular der "Handlung des Heil. Abendmahls/wie es bey "denen Evangelisch=Lutherischen gebräuchlich/ "verlesen / und darauf seiner Gemeine das "Brodt oder Oblaten ausgetheilet/der Evan= "gelisch=Reformirte Prediger aber den Kelch "dargereichet/ und beyde haben die Worte ge= "sprochen/die man in der Lutherischen Kirchen "zu brauchen pfleget. Das erste mahl empfing

auch

auch der Reformirte Prediger aus des Lu-„
therischen Predigers Hand von demselben„
gebrochenes Brodt und den Kelch/ gleichwie„
der Lutherische Prediger hinwiederum das„
andere mahl aus des Reformirten Predi-„
gers Hand die Oblate und den Kelch em-„
pfangen.

Die Amsterdammer *Courante* vom 9. *Aug.* *confirmi*ret eben dieses *sub dato* Berlin den 2. *Aug.* jedoch nur mit nachgesetzten wenigen Worten.

Van Konigsbergen in Pruyssen heeft„
men ten Hove met veel genoegen verstaen, „
dat die van de Gereformeerde Religie en„
d'Augspurgische Confessie aldaer aan een„
tafel te gelyk communiceerden, en dat de„
Gereformeerde Predikant d'eene en de„
Luterse den volgenden Sondag het Avond-„
mael administreerden.„

Da siehet nun der geneigte Leser / wohin die Calvinische und Syncretistische Geistliche mit ihrem bißherigen Unions-Getriebe gezielet. Damit aber ein jeder um so viel deutlicher erkennen möge / was vor eine erschreckliche Boßheit von den beeden Königsbergischen Priestern durch diese öffenliche Sacrament-

schänderey verübet worden/ so wird nicht undienlich seyn/ die Sache in Namen GOttes reifflich zu erwegen.

§. I.

DJe Lutherische Lehre ist von der Reformirten Meinung im Artickel vom H. Abendmahl weiter entfernet/ als der Himmel von der Erden. Wir Evangelische lehren glauben und bekennen / daß im Heil. Abendmahl vermöge der Einsetzung und Verheissung Christi sein wahrer Leib und sein wahres Blut von allen und jeden Communicanten/ Würdigen und Unwürdigen / würcklich und warhafftig mit dem Munde empfangen / gegessen und getruncken werde. Die Reformirten hingegen stehen in der Meinung / es werde Christi Leib und Blut im Heil. Abendmahl durch das Brodtbrechen und durch die Ausgiessung des Weins als mit einem Gemählde abgebildet/ und den Communicanten repræsentiret und vorgestellet. Und hat sich kein Christliches Gemüthe im geringsten daran zu kehren/ wann die Reformirte Geistliche viel pralens davon machen/ sie glaubten auch so wol als wir die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl/ und komme

me aller Streit nur auf den Modum oder auf die Art und Weise an / nach welcher Christus im Heil. Abendmahl gegenwärtig sey. Dann daß die Calvinisten nur eine gemahlte Gegenwart verstehen / und das Heil. Abendmahl zu einem Theatro machen / in welchem Christi Leiden und Sterben als eine Tragœdie vorgestellet werde / ist aus folgenden unwidertreiblichen Gründen klar und offenbahr. (1) Lehren sie ohngescheuet / daß die Einsetzungs-Worte des HErren Christi / **das ist mein Leib / das ist mein Blut** / nicht wie die Worte lauten / sondern in einem verblümten Verstande zu erklären. Die Calvinische Theologi zu Leiden Jo. *Polyander*, Andreas *Rivetus*, Antonius *Walæus*, und Antonius *Thysius* schreiben in ihrer Synopsi pag. 690. graviter falli, qui propria hæc esse enunciata asserant: und pag. 691. ad omnes istas actiones & Christi & discipulis præscriptas aliud sensui, aliud menti METAPHORICE & Synecdochice intendi & præcipi. Jo. Henricus *Hottingerus* schreibet in seinem Cursu Theologico, attributiones seu prædicationes, *Hoc est Corpus meum, quod pro vobis traditur, & frangitur, Hic est sangis meus, qui propter multos effunditur*, non esse proprias sed figuratas. Und in der Apologia Eucharist. pag. 10. non Tigurinos tantum, sed cæteros

 per

per Germaniam, Galliam, Poloniam, Angliam, Hungariam, Transylvaniam &c. TOTUM QVIN IMO ORBEM REFORMATOS constanter docere, in verbis Institutionis Cœnæ Dominicæ observari tropum. Der Auctor des zu Genff Anno 1686. unter dem Titul *Traité de la verité de la Religion Reformée* gedruckten Tractats spricht pag. 543. Nous enseignons, que Jesus Christ a voulu dire, le pain signifie mon corps, il le represente, et il en est un Symbole. Und p. 546. 547. 548. Soit que notre Seigneur y ait Seulement employé le Pronom demonstratif, ou qu'il s'y soit servi du verbe substantif, il n'na peu se servir ni de l'un ni de l'autre, que pour dire, *signifier*. Lorsque Joseph dit, *Les trois sarmens, eux trois jours, & les trois corbeilles elles trois jours*, il ne veut dire, si non que *les trois sarmens & que les trois* corbeilles sont trois jours: lors qu'il dit, que *les trois sarmens* & que *les trois corbeilles sont trois jours*, il veut dire que *les trois sarmens* & que *les trois corbeilles signifient trois jours, & qu'ils en sont des symboles.* Lors qu'il dit a Pharaon, *Les sept vaches belles elles sept années, Les sept espics beaux eux sept annees, & les sept vaches maigres & laides elles sept années*, il veut dire, que *les sept vaches belles*, que *les sept espics beaux* & que *les sept vaches maigres sont sept annees:* & lors qu'il

qu'il dit, que *ces vaches* & que *ces eſpics ſont ſept annees*, il veut dire, que ces choſes ſont *le ſymbole, & la repreſentation des ſept années*. Lors que l'Ange dit a Daniel, *La grande corne elle le premier Roy*, il veut dire, qu'*elle eſt le premier Roy*, & c'eſt autant, que s'il diſoit, qu'*elle eſt L'image viſible du premier Roy*, qui doit paroiſtre.---Noſtre Seigneur Jeſus Chriſt ſe ſert EN CE MEME SENS, ou du Pronom demonſtratif, ou du verbe ſubſtantif, ſoit qu'il ait dit, *Ceci mon corps*, comme il ya dans la Paraphraſe Syriaque de deux Evangiles, & en celle de la premiere Lettre aux Corinthiens, & dans l'Edition de l'Evangile Hebreu ſelon S. Matthieu; on qu'il ait dit, *Ceci eſt mon corps*, ainſique trois Evangeliſtes, & que S. Paul le rapportent en Grec, & que nous les liſons dans la Paraphraſe Syriaque de l'Evangile ſelon S. Marc: & par conſequent, il veut nous enſeigner que le pain eſt LA REPRESENTATION, le Symbole, & le Sacrement de ſon corps. Petrus *Allinga* ſtatuiret in ſeiner Verhandelung der fürnehmſten Strittigkeiten pag. 107. es ſey entweder der Verſtand/ **diß bezeichnet meinen Leib/oder diß iſt ein Zeichen meines Leibes.** Und pag. 108. füget er hinzu/ **man ſage alſo von des Kayſers Bilde: diß iſt der Kayſer / der über**

Teut=

Teutschland herrschet. Jo. *Marckius* spricht in Medulla Theologiæ Christianæ pag. 402. 403. 409. 410. in Institutione Domini verba Promissi, *esse metonymice intelligenda*, sicut septem vaccæ bonæ sint septem anni, ager sit mundus, septem stellæ sint septem Angeli Ecclesiarum, & septem candelabra septem Ecclesiæ. Conradus *Bergius* trägt in seinen von Samuele *Strimesio* edirten Thematibus Theologicis die Frage vor/ An verba Institutionis, *Hoc est Corpus meum*, *Hoc est sanguis meus*, sint intelligenda secundum literam? und antwortet darauf mit Nein pag. 201. med. *Beausobre* fraget in seiner Defense de la doctrine des Reformes pag. 663. f. comment. peut on expliquer sans figure ces mots, *cecy est mon corps?* *Abbadie* schreibet in seinen an die itzige Kön. Maj. in Preussen als damahligen Chur-Printzen dedicirten Reflexions sur la Presence reelle pag. 13. 51. que de pareilles expressions doivent se prendre non a la lettre, mais dans un sens figuré: & que le sens litteral est violent, forcé, & même absurde & contradictoire. Jo. Wilh. *Pfefferus* spricht in seinem Manuali pag. 65. f. 66. in. 67. med. copulam *est* improprie intelligendam, affirmationem non posse esse propriam, interpretationem propriam turpia & impia secum vere

atque

atque realiter inferre. Da nun die Reformirten Christi Worte der Einsetzung des H. Abendmahls nicht wie es die Worte mit sich bringen/sondern verblümter Weise ausgeleget und verstanden haben wollen / so ist es ohnmöglich / daß sie Christi warhafftige Gegenwart im H. Abendmahl von Hertzen glauben solten. Hätte Christus nichts mehr verheissen/ als / es solle das Brodt seines Leibes und der Wein seines Blutes Zeichen seyn/ so stünde ja daher mit nichten zu beweisen/daß Christi Leib und Blut im H. Sacrament würcklich gegenwärtig und in der That von den Communicanten genossen wurde. Als der öberste Schenck drey Reben / und der öberste Becker drey weisse Körbe auf seinem Häupte im Traum sahe/ waren die drey Tage in selbiger Nacht noch nicht gegenwärtig / weil ja drey Tage nicht in einiger Nacht zusammen kommen können. Da Pharao die sieben schöne fette und die sieben heßliche und magere Kühe aus dem Wasser steigen sahe/ waren weder die sieben reiche noch die sieben theure Jahre gegenwärtig: immassen es eine überaus lange Nacht seyn müste/ welche gantzer 14. Jahre lang daurete. Wie David im Gesichte das grosse Horn zwischen den Augē des Ziegenbocks sahe/ war der König Alexander Magnus noch lange nicht ge-

gen-

genwärtig / sondern solte erst etliche hundert Jahr hernach geboren werden. Sagte jemand in Hamburg/ es wären die Römische Kayserl. Majest. JOSEPHUS auf seiner Stube warhafftig gegenwärtig / und wolte es daher beweisen/ weil er dessen Bild auf seiner Stuben stehen hätte / so würden alle die es höreten / solcher thörigten Pralerey halber lachen müssen. Die Reformirten halten (2) davor/ es bestehe die rechte innerliche Form des Heil. Abendmahls in dieser Bedeutung. FORMA INTERNA spricht abermahls *Hötting-gerus* Cursu Theologico pag. 650. in analogia signi & signati consistit- Und gleich darauf. Consistit hæc forma in analogia signi & signati, qua pane & vino corpus & sangvis Christi velut cibus & potus Spiritualis, fractione vero panis, & fusione vini, corporis ipsius fractio & crucifixio ac sangvinis effusio, utriusque denique distributione & perceptione mortis Christi applicatio SIGNIFICATUR & obsignatur. Nun aber heist es nach dem bekannten Sprichwort Forma dat esse rei: Bestehet also das Wesen des Heil. Abendmahls nach der Reformirten Gedancken in solcher Bedeutung: und was die Seele in dem Menschen / das ist bey den Calvinisten die Deuteley im Hochwürdigen Sacrament.

Sie

Sie lehren ausdrücklich / (3) es sey Christi Leib im Abendmahl und werde in demselben genossen Signotenus und dem äusserlichen Zeichen nach. On mange, sagt *Beausobre* in der *Defense de la doctr. des Reformés*, le corps de Jesus Christ dans le pain, comme il y est. IL Y ESTEN SIGNE, & en Sacrement, & ON LE MANGE AUSSI EN SIGNE. Gleichermassen schreibet Petrus *Allinga* in der Verhandelung der fürnehmsten Streitigkeiten / "Christi Leib sey in dem Sinn da / in welchem das Brodt sein Leib genennet werde.,, Das Brodt aber sey Christi Leib in der Be-,, deutung und Versiegelung.,, pag. 209. med. Sie lehren (4) Christus sey im Heil. Abendmahl nicht lebendig / sondern todt. Consideratur schreiben *Theologi Leidenses Synopsi*, Christus hic non simpliciter & absolute ut homo & is θεάνθρωπος, sed sub certa notione & qualitate, videlicet ut homo humilis, & quidem in extremo humilitatis actu, id est, UT CRUCIFIXUS ET MORTUUS, NON AUTEM UT VIVUS ET GLORIOSUS. *Abbadie* spricht in seinen *Reflexions* pag. 126. Je soutiens, que c'est celle d'un CORPS MORT, d'un Corps separé de son esprit. Nun aber ist Christi Leib niemahls bey Celebrirung des Heil. Abendmahls todt gewesen.

Als

Als der Heyland das Heil. Abendmahl einsetzte/ war Er noch nicht todt/ sondern lebendig. In währender Zeit/ da der HErr Christus im Grabe war/ ist kein Heil. Abendmahl gehalten worden. Nach der Aufferstehung ist der Heyland niemahls wieder gestorben/ sondern lebet immerdar. Siehet man demnach gar wohl/ was die Reformirten im Schilde führen/ nemlich / es sey niemals Christi Leib im H. Abendmahl von einem einigen Communicanten warhafftig empfangen und genossen worden/ weil derselbe bey dessen Celebrirung niemals todt sondern allemahl lebendig gewesen. Daniel *Tilenus* gehet hierinnen mit der Sprache deutlich heraus/ warum die Reformirten dieses verfechten. Dann nachdem er Syntagmate Tripertito pag. 910. dem Leser vorgeschwätzet / rem significatam in Sacramento esse corpus & sangvinem Christi, illud qua crucifixum & mortuum, istum qua pro nobis effusum, non simpliciter qua corpus & sanguinem, so macht er darauf die Consequentz: cum corpus qua crucifixum & mortuum, non amplius sit in rerum natura, absurde statuitur præsens in Cœna, qua tale. Und Jo. Wilh. *Pfefferus* macht es noch gröber/ und spricht gar / in Eucharistia prædicari EST de NON ENTE, vid. Manuale ejus pag.

pag. 69. & conf. p. 119. f. 120. in. Die Reformirte Dogmatisten läugnen (5) daß Christus wesentlich im H. Abendmahl zugegen sey. Also verneinet Petrus *Allinga* nicht nur die leibliche/ sondern auch die wesentliche Gegenwart. Hier/ spricht er/ wird keines weges eine leibliche we-„ sentliche Gegenwart des Leibes und Blutes„ Christi gelehret oder gefordert: „ Verhandelung pag. 209. Und wiederum pag. 210. "Wir läugnen die leiblich wesentliche Gegenwart„ des Leibs und Bluts Christi. Und wann sie schon das Ansehen haben wollen / als ob sie die wesentliche Gegenwart erkenneten/ so nehmen sie doch mit der andern Hand gleich wieder hinweg / was sie mit der einen zu geben scheinen. Also macht es Jo. Daniel *Mylius* in seiner Reformirten Theologia pag. 267. da er zwar gestehet / daß Christi wesentlicher Leib im Abendmahl sey / aber gleich hinzusetzet / es sey nicht der substantialische Leib Christi. Ja Conradus *Bergius* verräth sich noch mehr/ anermassen er Thematibus Theologicis p. 225. schreibet / ipsum Corpus Domini NON esse SUBSTANTIALITER & Indistanter in Cœna, sed COMMEMORATIVE. Wann demnach die Calvinische Doctores sprechen/ Christi Leib sey im H. Abendmahl / so heißt es bey ihnen so viel / als man rede in demselben vom

 Leibe

Leibe Christi. Auf welche Art dann es den Reformirten Geistlichen gar leicht seyn wird/ das itzo belägerte Toulon, und die daselbst wie auch in Niederlanden und anderswo zu Felde liegende Armeen wo sie nur wollen/hinzu bringen. Denn wann sie dieselbe etwa nach Franckfurt an der Oder haben wolten/ so dürfften sie nur daselbst einen Discours davon anfangen/ da dann gleich alle dieselbe Armeen in einem Augenblick daselbst gegenwärtig seyn müsten. Beliebete auch etwa den vertriebenen Flüchtlingen ihre in Franckreich confiscirte Güter bey sich zu haben / so hätten sie nur eine Unterredung von denselben anzustellen / denn alsdann hätten sie alle ihre liegende Gründe und Capitalia bey sich / nicht zwar substantialiter, aber doch commemorative. Die sich also nennende Reformirte läugnen (6) die realem præsentiam. Bernhardus *Caspari* schreibet in seiner Inquisitione, Examine, & Censura Religionis Christianæ, pag. 48. NON posse fieri, ut corpus & sanguis Domini VERE AC REALITER IN SACRAMENTO EUCHARISTIÆ PRÆSENTIA sint. Und Jo. Wilh. *Pfefferus* im Manuali, pag. 212. terq; quaterque falsum esse, quod res illæ duæ disparatæ nempe corpus Christi & panis unitæ & sibi præsentes sint. Und solche ihre böse

Mei-

Meinung suchen sie (7) daher zu behaupten/ weil man ja Christi Leib im H. Abendmahl nicht sehen könne. So berufft sich Beausobre in der Def. de la doctr. des Ref. auf le temoignage des sens, POUR PROUVER L'ABSENCE REELLE du corps de Jesus Christ. *Abbadie* setzt in seinen Reflexions pag. 35. 36. les Sens & la Raison vorn an/ die Heil. Schrifft aber hinten nach. Ja ehe sie des HErrn Christi Leib im Abendmahl leiden wollen/ trachten sie ihn (8) lieber gar aus der Welt hinweg zu weisen. Die *Theologi Leidenses* schreiben/ Christus sey mit seinem Leibe nach seiner Himmelfarth niemals anderswo als im Himmel gewesen. Etsi vero Christus etiam post suum in cœlos adscensum, nonnunquam discipulis in Apostolorum actis, & nominatim Apostolo Paulo dicatur apparuisse, negamus tamen, propterea eum corpore suo re ipsa extra cœlum fuisse: pag. 364. f. Joh. *Marckius* in der Medulla Theologiæ Christianæ pag. 298. Christum NON ESSE IN TERRA HUMANITATE. Gerhardus *Meierus*, Reformirter Professor zu Bremen/ in den Observationibus de Mediatore nostro Christo pag. 46. hîc in terra unitam carnem λόγῳ jam non esse. Zu dem Ende greiffen sie auch (9) GOTT in seine Allmacht/ als ob Er nicht einmahl dieses

 ver-

verschaffen könte/daß Christi Leib zugleich an zweenen Orten wäre. Beym *Altingio* heißt es in der Exegesi Logica & Theologica Aug. Conf. pag. 83. a. m. 85. §. m. Christum nullum Corpus pluribus simul locis præsens habere, quia omni corpori humano essentiale sit, uno tantum loco esse præsens. Und bey dem Joanne *Pearsonio* in der Expositione Symboli Apostolici pag. 507. 508. NON ESSE IN POTESTATE DEI, ut unum idemque corpus eodem tempore in duobus distinctis locis sit. Quamvis enim nullam in terminis repugnantiam habeat, per consequentiam tamen ad id deducere, quod sibi ipsi repugnet. Wann sie auch (10) Christi leibliche Gegenwart verneinen/ so gehet ihre Absicht dahin / dem Leibe Christi alle Gegenwart abzuschneiden. Nach Christi Menschheit/ saget Petrus *Allinga* in seiner Verhandelung pag. 109. init. sey in der Menschheit keine andere / als eine leibliche Gegenwart. Und pag. 120. fin. 121. init. Christi Leib sey nicht gegenwärtig auf eine geistliche Weise. Dann ein Leib so wenig auf eine geistliche Weise gegenwärtig seyn könne/ als ein Geist auf eine leibliche Weise/ welches gantz unmöglich sey. Ja so wenig als ein Leib ein Geist werden

den könne/ so wenig könne er auch gegenwärtig werden und auf eine geistliche Weise seyn. Sie defendiren (11) aufs eifrigste die allergröbste Feinde der Gegenwart Christi im Abendmahl / z. e. Zvinglium, Berengarium und andere. Als der König von Engelland Carolus II. sich zu Cölln aufhielte/ und die Jesuiten seinen Hofbedienten vorhielten/ daß die Englische Kirche keine warhafftige sondern nur eine eingebildete Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl zugäbe / auch ein vornehmer Fürst des Römischen Reichs/ welcher Höchstgedachten König nicht weit von Cölln zu Gaste geladen/ ihnen ein geschrieben Buch von dieser Sache durchzulesen gab/ hielten die Englische Herren vor nöthig / solche Blâme von ihrer Kirchen abzuleinen. Sie wandten sich also zu dem berühmten Joh. Cosino, damahligen Hof-Prediger des Exulirenden Königs Caroli II. zu Pariß/ und baten ihn innständigst/ er möchte doch die Vertheidigung der Englischen Kirche auf sich nehmen/ und was derselben Meinung von Christi Gegenwart im H. Abendmahl wäre/ mit deutlichen Worten vorstellen. Cosinus sahe wol / wie hochnöthig solche Arbeit wäre/ ergriff demnach ohne Verzug die Feder / und verfertigte eine eigene Dissertation, welche die

 Engli-

Englische Herren/ dafern sie es dienlich zu seyn erachteten/ dem vornehmen Teutschen Fürsten übergeben solten. Selbiger gab er zwar den Titul Historiæ Transsubstantiationis Papalis, handelte aber sehr weitläufftig de præsentia reali vera, & non imaginaria, und ließ es sich recht sauer werden den Leser zu überreden/ daß dieselbige von den Reformirten geglaubet würde. Die guten Englischen Herren meinten auch/ es wäre alles vortrefflich ausgerichtet/und ersuchten ihn zum öfftern / er möchte doch den Tractat in öffentlichen Druck ausgehen lassen: allein es wolte Cosin sich gar nicht dazu bereden lassen/sondern gab ihnen zur Antwort: Er liesse sich daran schon genügen/ daß seine Arbeit nicht gantz ohne Nutzen bey seinem guten Freunden gewesen wäre/ denen zu Liebe er sie auf sich genommen hätte. Ob aber sonst was dahinter gesteckt / und der Auctor wohl vermercket / es würde seine Dissertation den Stich nicht halten/ und unter den Päbstischen Geistlichen/ wann das Buch durch den Druck gemein worden/sich schon einige finden/welche das Gegentheil / und wie darinnen nichts weniger als eine wahre und würckliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi gelehret würde / denen Englischen Herren darthäten/ läßt man an seinem Ort gestellet. Doch ließ

er

er sich endlich nach etwa verflossenen 19. Jahren wenig Monath vor seinem Tode bewegen/ es zum Druck zu verstatten/ als eben der Streit zwischen Claudium Reformirten Prediger zu Pariß und Arnoldum einen Doctorem von der Sorbonne wieder angegangen/ und der guten Cosinus entweder durch das viele und unaufhörliche Ersuchen seiner Religions-Verwandten auf die Meinung gerathen/ daß seine Dissertation bessern Grund/als er vorhin selbst vermeinet/ haben müste/ oder auch gedacht/seines Lebens Ende sey nicht weit mehr/und möchten nach seinem Tod die andern Reformirten Theologi zusehen/ wie sie seine Dissertation vertheidigten/ dafern sich von den Papistischen Geistlichen jemand daran machen/und daß es mit seiner reali & vera præsentia nur auf blosse Worte hinaus lieffe/ beweisen solte. Wie dem allen/ so ist es mehr als Sonnen-klar/daß auf dieses berühmten Englischen Bischoffs Büchlein kein Staat zu machen sey/ in so weit es die Frage von der Gegenwart Christi betrifft/ ob wohl sonst gegen die Papistische Transsubstantiation einige feine Anmerckungen darinnen befindlich. Dieses wäre gar leicht mit vielen Gründen darzuthun/ gebe aber anitzo kürtze halber nur dieses dem geehrtesten Leser zu bedencken/ daß Cosinus eine

solche Gegenwart statuiret/welche Zvinglius, Oecolampadius, Calvinus, die Calvinisten in der Frantzösischen und beeden Schweitzerischen Confessionen, auf den Sendomirischen Synodo, und dem Thornischen Colloquio, und Berengarius vorgetragen. Von Zvinglio, ūn Oecolampadio führet Er p. 21. med. an Buceri Worte / eos docuisse, in Sacramento hoc ex Institutione & Opere Domini Vere (prout verba illius sonant) Verum Corpus & Verum Sanguinem suum una cum visilibus signis Pane & Vino, exhiberi, dari, & sumi. Die Frantzösische Confession allegiret Er pag. 23. 24. Die beeden Schweitzerischen pag. 25. 26. Die Sendomirische pag. 19. 20. die Thornische pag. 27. 28. Calvinum pag. 28. 29. Von Berengario handelt er sehr weitläufftig pag. 131. biß 142. und führet pag. 132. Hildeberti Cænomanensis Episcopi Carmen an/ in welchem derselbe über alle Massen gelobet und gerühmet wird. Nun aber ist bekannt / daß Zvinglius und Oecolampadius auf dem Colloquio zu Marpurg Falsch und Betrieglich gehandelt / nur daß sie Lutherum zu ei-„ nem Schein und Gestalt der Concordi ziehen/„ und also ihres Irrthums theilhafftig und Pa-„ tronos machen möchten„ vid. Historia der Augspurgischen Confession pag. 80. a. f. Calvini

vini Betrug habe in der Impietate Cohortis Fanaticæ und in den Animadversionibus und Vindiciis pag. 6. 68. 69. umständlich gezeiget. Von der Frantzösischen Confession kan der geneigte Leser die Vertheidigung der Lehre vom Bindeschlüssel pag. 255. 256. Vom Consensu Sendomiriensi Pelagianismum Calvinianorum pag. 75. Von der Schweitzerischen Confession die Animadversiones contra Fabricium pag. 3. von der Thornischen aber die Vindicias pag. 66. 67. nachschlagen. Berengarii Schwermerey und betriegliches Verfahren ist welt-kündig / daher er denn auch auf seinem Todbette in solche Anfechtung gerathen / daß er in diese Verzweiffelungs-volle Wort herausgebrochen: "Heute wird mir,, der HErr JEsus Christus erscheinen / zu mei-,, ner Seligkeit / wie ich hoffe / daß ich mich be-,, kehret habe / **oder zu meiner schweren,, Verdammniß / wie ich mich befürchte** /,, umb derer willen / welche ich mit meiner ver-,, kehrten Lehr betrogen / und nicht wieder habe,, können zurecht bringen.,, Also ist der Schluß leicht / was Cosinus vor eine Gegenwart im Heil. Abendmahl statuiret. Er hat nemlich eben eine solche Gegenwart Christi im Abendmahl / wie Zvinglius, Oecolampadius, Calvinus, die Schweitzer / Frantzosen / Sendomi-

rienses und Thorunienses in ihren Confessionen, und Berengarius selbst / haben wollen. Diese aber haben eine imaginariam præsentiam / die in blossen leeren Worten bestünde / ihren Schülern vorgetrageu / in der That aber davor gehalten / Corpus Christi a Sacra Cœna remotissimum esse. Derowegen hat auch Cosinus in seiner Dissertation præsentiam Imaginariam vorgetragen / er mag auch von der vera reali & indubia Præsentia so viel Wesens machen / als Er immer wolle.

§. 2.

Es hat die Nothwendigkeit erfordert / dieses so umständlich auszuführen / damit der geneigte Leser so viel gewisser und gründlicher von der Sachen Beschaffenheit urtheilen könte. Dann nachdem derselbe hieraus klärlich ersehen / wie man Reformirter Seite das H. Abendmahl zu einer blossen Repræsentation und Abbildung des Leibes und Blutes Christi mache / so ist es nunmehro gar leicht / vou der Königsbergischen Affaire ein Urtheil zu fällen. Der Reformirte Prædicant hat im Wäysenhause zu Königsberg nach Inhalt der Calvinischen Lehre das gebrochene Brod zu dem Ende ausgetheilet / damit die Communicanten sich an demselben wie auf einem Gemählde die Creutzigung des abwesenden und im Himmel

einge=

eingeschlossenen Leibes Christi vorstellen solten. Der sich vor einen Lutheraner ausgebende Priester aber hat zu gleicher Zeit den gesegneten Kelch ausgetheilet / damit sie in demselben das Blut des HErren JEsu Christi warhafftig empfangen möchten. Da gedencke man/ wie sich das Hochheilige Abendmahl von den beeden gottlosen Priestern habe zerreissen und schänden lassen müssen. Christus hat es unter beeden Gestalten eingesetzet und verordnet. Mit dem Brod hat Er den Jüngern seinen heiligen Leib / und mit dem Wein sein H. Blut dargereichet und gegeben. Im Waysenhauß zu Königsberg aber gibt der Reformirte Priester den Communicanten ein Stücklein blosses Brodtes / und dennoch wil ihnen der Lutherische Priester das Blut Christi geben und darreichen. Im Pabstum raubet man den Communicanten das Blut Christi. Im Waysenhause zu Königsberg/ raubet der Calvinische Priester ihnen Christi Leib / und der Heuchlerische Lutheraner wil doch Christi Blut ausspenden. Der Pabst Gelasius war so aufrichtig / daß er den heutigen Papisten zur unablöschlichen Schande öffentlich schrieb: DIVISIONEM unius ejusdemque mysterii SINE GRANDI SACRILEGIO non posse provenire, Decr. III. Part. de Consecratione

tione Distinctione II. C. 12. Der Königsbergische L. Priester aber reisset das Sacrament von einander/ und wil Christi Blut an Leute austheilen / die nicht Christi Leib / sondern ein blosses Stücklein Brod von dem Reformirten Priester empfangen hatten. Solte dann dieses nicht ein GRANDE SACRILEGIUM, ein grosser erschrecklicher / vor GOtt und Menschen abscheulicher Kirchen-Raub seyn und heissen müssen?

§. 3.

Ist es aber noch leidlicher / daß der sogenannte Lutherische Priester den darauf folgenden Sonntag die gesegnete Oblate / der Calvinische aber den Kelch ausgetheilet? Keines weges. Dann es hat der L. Heuchler abermahls / **so viel an ihm gewesen**/ das Hochwürdige Sacrament von ein ander gerissen und zerstümmelt. Mit dem Brodte hat Er vermöge unser Evangelischen Lutherischen Lehr austheilen wollen den Leib Christi. Darauf solte der Reformirte Priester den Communicanten den leeren Spühl-Kelch geben / in welchem nach Innhalt der Calvinischen Religion nichts als blosser Wein wäre. War das nicht ein recht Päbstischer Antichristischer Greuel?

§. 4.

Die Geringhaltung Göttlicher Woltha-

ten

ten ist eine sehr schwere Sünde. Verachtete Esau seine Erstgeburth / so bekam er das Prædicat eines **Gottlosen**/ Ruchlosen bösen Menschen Ebr. XI. 16. Wer kan aber die übergrosse hohe Wolthat einiger massen aussprechen / welche uns GOtt in dem Hochwürdigen Sacrament des Heil. Abendmahls erzeiget? Gäbe er uns darinnen ein mächtiges Königreich / gäbe er uns ein vortrefliches fruchtbahres Land / das wie Canaan mit Milch und Honig flösse / so wäre es noch wohl unsre Schuldigkeit / solches mit unterthänigstem Danck zu erkennen. Aber was sind alle irrdische Cronen / was sind alle Reiche / Länder und Städte gegen den theuren Leib und das Rosinfarbe Blut JEsu Christi unsers Heylandes / welches uns GOtt durch die Hand seines Dieners in selbigem ausspendet? Gewiß / wenn der allerärmste Lutheraner ein einiges mahl zu dem Hochwürdigen Sacrament tritt / und darinnen mit Christi Leib und Blut gespeiset und geträncket wird / so ist er weit weit glückseliger / als wenn er ein Grosser mächtiger Reformirter Potentat geworden wäre / der in seinem gantzen Leben niemals das Glück hat / den Leib und Blut des Sohnes GOttes zu geniessen / sondern durch seiner Reformirten

Geist-

Geistlichen ketzerische Boßheit daran gantz unverantwortlich gehindert wird / und sich von ihnen mit einem Stücklein Brodts und Trüncklein Weins abfertigen lassen muß. Ist es dann nicht erschrecklich anzuhören / daß diese Hohe Gnaden-Gabe GOttes zu Königsberg in öffentlicher Versammlung sich so gering halten und verachten lassen muß. Dann da ist es den beeden Sacramentschändern gleich viel / ob in dem Heil. Abendmahl Christi Leib und Blut sey / oder nicht. Der Calvinische Wolff hält es vor blosses Brodt und Wein / und vor eine Theatralische Tragœdie von der Creutzigung des HErrn Christi. Der Lutherische Miedling weiß aus seinem Catechismo / daß Christi Leib und Blut in demselben ausgespendet werde. Beede aber fragen gleich viel darnach / was das Heil. Sacrament sey oder nicht sey. Der Calvinist will das Ansehen haben / als ob er es auf Lutherische Art administrire / und der falsch-genannte Lutheraner macht sich kein Gewissen auf Calvinische Art damit umzuspringen. Wäre GOtt nicht ein langmüthiger HErr / der nicht Lust hat an der Sünder Tod / sondern ihnen Frist und Raum lässet zur Bekehrung: so hätte die Erde sich aufthun / und diese beede Gottlosen Verächter des Abendmahls / wie Korah / Dathan / und Abiram

ram lebendig verschlingen mögen. Denn was ist doch Korah und seiner Anhänger Sünde gegen diese Boßheit? Korah wolte auch gern Theil am Priesterthum haben / Dathan und Abiram wolten sich Mosis Regiment nicht unterwerffen / noch auf sein Erfodern zu ihn hinauf kommen. Also verachteten sie Aaron und Mosen / GOtt nahm es aber auf / als einen Aufruhr wider ihn selbst / weil er Aaron das Priesterthum / und Mosi das Regiment / in seinem Wort gegeben. Die beede Königsbergische Gottlosen aber vergreiffen sich unmittelbahr an dem Sohne Gottes / mit ihrer Geringschätzung und Verachtung des Heiligen Sacraments / in welchem Er selbst seinen Allerheiligsten Leib und Blut zu essen und zu trincken in den Worten der Einsetzung verordnet hat.

§. 5.

Hiezu kommt noch das Gespött / so sie bey ihrer Sacramentschänderey mit dem heiligen Worte GOttes treiben. Der Luth. Priester tritt auf die Cantzel / hält eine Predigt unter Anruffung des Göttlichen Nahmens / und kündiget der Gemeine dabey an / daß über 8. Tage das H. Abendmahl vor die Reformirten daselbst gehalten werden solle. Was hat das Reformirte Abendmahl bey der Lutherischen

Predigt

Predigt zuthun? Wll der Miedling den Calvinisten heucheln / warum macht er eben den solennen Anfang dazu / wann er GOTTes Wort prediget? Muß ihm dann der Gottesdienst zum Deckel seiner Schalckheit dienen? kan er den Calvinisten nicht sonst einen Fuchsschwantz verkauffen / daß er es eben bey Verrichtung des Lutherischen Gottesdienstes thun muß. Der Reformirten Priester hält (2) die Vorbereitungs-Predigt / über Pauli Worte / **der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von diesem Brodt / und trincke von diesem Kelche /** 1 Cor. XI. 28. und verhindert doch mit seiner Calvinischen bösen Lehre die von dem Apostel anbefohlne Prüfung. Dann dazu gehöret auch allerdings / daß der Mensch wisse / was das Heil. Abendmahl sey / und **den Leib des HErrn unterscheide** v. 29. Sagte er platt herauß / die Communicanten solten darnach nicht thun / was Paulus auf Eingeben des Heil. Geistes befohlen / so würde ohn Zweifel den Zuhörern ein Grausen ankommen über solche Boßheit. Nun aber läßt er sich nicht einmahl daran genügen / daß er die arme Leute von der nöthigen Prüfung abhält / sondern er wil noch dazu das Ansehen haben / als ob er sie dazu anmahnen und bewegen wolle: Begehet demnach eine zwiefache Sünde / nach

dem bekannten Sprichwort: Simulata sanctitas est duplex iniquitas. Ehe er sein Calvinisches Abendmahl hält / tritt er (3) wieder auf / nimmt das schöne herrliche Evangelium Luc. XV. 1. 7. vor sich / und stellet sich / als ob Er die Sünder zu Christo führen wolte / da er doch kein ander Vorhabē hat / als die arme Seelen von dem Heylande abzuhalten. Ob der Calvinis. Priester zu den Particularistē / oder zu den Universalisten gehöre / lasse ich dahin gestellet. Dem sey aber wie ihm wolle / so führet er eine gantz andere Lehre / als gemeldetes Evangelium mit sich bringet. Die Particularisten machens ärger als die Pharisäer und Schrifftgelehrten. Dann diese murreten zwar darüber / daß **Christus die Sünder annehme** / v. 1. aber jene sagen gar / es sey dem nicht also / Christus stosse die meisten Sünder von sich hinweg / oder wann Er ja sie annehme und mit ihnen esse / so geschehe es nur zu dem Ende / damit sie noch tieffer in die Hölle fallen möchten. Sothane Calumnie ist den armen Menschen noch weit gefährlicher. Dann was hatten sich die Zöllner und Sünder an der Pharisäer und Schrifftgelehrten Murren groß zu kehren? sie konten dieselbe immerhin murren lassen: genug daß sie es selbst gestehen musten / Christus nehme die Sünder an. Wann aber ein tückischer

ckischer Particularist zu den armen Sündern hinzu tritt/ und ihnen in die Ohren bläset / der Heyland gehe sie nichts an/ verlange auch ihre Seligkeit nicht/und ob gleich Er noch so freundlich mit ihnen ůmgehe/ so meine er es doch gar anders: das ist ein ůber alle massen gifftiger Mordpfeil vor ihre Seelen. Dann es gehet diese schändliche Verlåumdung gerades Weges dahin/ sie von dem HErrn/der sie so sehnlich zu sich ruffet/ abzuhalten / daß sie nicht zu ihn nahen/ ihn hören / und selig werden mögen. Der Heyland vergleichet sich im Evangelio **mit einem Menschen / der hundert Schaaf hat / und so er der eins verlåuret/ die neun und neuntzig in der Wůsten låsset / und hingehet nach dem verlohrnen / biß daß ers finde:** v. 3. Die Worte sind allgemein/und zeigen an / Christus bezeige diese Liebe gegen alle und jedwede / und was auch immer vor ein Schaaf verlohren gehe/ so nehme Er sich doch dessen getreulich an / und suche es mit allem Ernst. Hingegen lästern die Particularisten, Christus sey dergestalt gegen die allerwenigste gesinnet/ die meiste aber lasse Er immerhin verlohren gehen/und begehre nicht die geringste Můhe zu ihrer Seligkeit anzuwenden. Ja Er hätte sie zwar alle ohne das geringste mehr zu leiden und auszustehen

erlö-

erlösen können / aber Er habe es schlechterdings nicht thun wollen / weil Er nicht über das Hertz bringen können / daß Er ihnen das ewige Leben gönnen solte. Im Himmel wird vermöge der Worte Christi v. 7. Freude seyn über einen Sünder / der Busse thut / für neun und neuntzig Gerechten / die der Busse nicht bedürffen: aber nach der Particularisten Meynung ist im Himmel Freude und Frolocken darüber / wann viel hundert tausend Seelen in ihren Sünden verharren / und eben deswegen keine Busse thun / weil GOtt ihnen entweder die Busse gar nicht predigen lassen / oder doch zu dem gepredigten Wort keine Krafft verleihen wollen. Die Universalisten wissen zwar ein wenig gescheidter und höfflicher hievon zu reden: Allein in der That selbsten läufft es doch auf eins hinaus. Man höret zwar wohl von ihnen / Christus wolle / daß alle Menschen zu ihm treten / und ihn hören sollen: fraget man aber weiter / was Er denn vor eine Gnade ihnen dazu insgemein zu geben versprochen habe / so fället die Antwort / es sey eine solche Gnade / von der man nicht wissen könne / ob dadurch ein einiger Mensch würcklich selig werde. Dringt man noch weiter in sie / und fraget / ob Christus dann allen Menschen die Gnade geben wolle / dadurch

 die

die Auserwählten würcklich bekehret werden/ und zur Seligkeit gelangen / so heißt es/ mit nichten / so viel sey dem Heylande üm ihre Bekehrung nicht zu thun/und ehe Er ihnen die geben und verleihen wolle / lasse Er sie lieber hundertausendmahl zur Höllen sincken. Hält man ihnen aus Göttlichē Worte vor/ Christus sey ja für alle Menschen gestorben / und habe für sie alle keinen eintzigen ausgenommen das Lösegeld bezahlt / so fähret ein Universalist wohl gar heraus/ und spricht/ die Lutheraner wären im Haupte verwirret/ und die innerliche Sinnen bey ihnen nicht allerdings richtig: Besihe D. Johannis Bergii Churfürstl. Brandenburg. Hofpredigers und Kirchenraths Antwort auf des sel. Herrn D. Joh. Micrælii Orthodoxiam Lutheranam p. 153. med. Nach Endigung der Predigt wird (4) das bey der Reformirten Kirchen bräuchliche Formular zum Abendmahl verlesen. Wie es aber damit beschaffen / und was vor ein liederlich Gespött in demselben mit dem Hochwürdigen Sacrament und andern hochwichtigen Artickeln Christlicher Religion getrieben werde / ist allhie nicht nöthig anzuführen/ und kan der geehrte Leser davon ein klares Exempel finden in der Erwegung der *Motiven* und Anerbietungen/ wodurch die Reformir-

ten zu *B.* die eine Lutherische Kirche an sich zu ziehen trachten/ pag. 18. seqq. Der Lutherische Prediger tritt (5) nach dem Gebet auch an den Tisch. Hiedurch wird in der gedruckten Relation zweiffelsohn das Calvinische Gebet verstanden / dazu der L. Miedling durch die Hinzutretung an den Tisch gleichsahm das Amen mit spricht / und es dadurch vor den Augen der Versammleten Gemeine gutheisset und billiget / wo er es nicht gar bey sich selbst mit gebetet und nachgesprochen. Des Pharisäers Gebet/ davon wir Luc. XVIII. 10. seqq. lesen/ war GOtt ein Greuel/ weil es nicht auf des Messiæ Verdienst sich gründete / aber die Calvinische Gebeter bey den Heil. Abendmahl sind noch weit ärger/ weil darinnen der Leib und das Blut des Sohnes GOttes geschändet und verspottet wird/ vid. iterum Erwegung der Motiven pag. 21. 22. Solte sich dann der L. Prediger nicht entsehen haben / in die Gemeinschafft eines solchen GOTT mißfälligen Gebetes zum wenigsten approbando zu treten? Solten die auf dem Concilio Laodiceno und Carthaginensi IV. versammlete Prediger anitzo leben / und wie es zu Königsberg im Waysenhause zuginge / sehen und erfahren/ was würde der L. Miedling nicht vor einen Wischer bekommen? wie dann bemel-

deter Conciliorum Canones bekandt sind: Non oportet cum hæreticis aut schismaticis orare. Item. Cum hæreticis nec orandum nec psallendum. Bey Außspendung des Abendmahls gebrauchen (6) beede Prediger die Worte/ welche in der Reformirten Kirchen bey dieser Handlung gesprochen zu werden pflegen. **Das Brodt das wir brechen / ist die Gemeinschafft des Leibes JEsu Christi / am Creutz gebrochen zur Vergebung eurer Sünde. Der Kelch der Dancksagung/ damit wir dancksagen/ ist die Gemeinschafft des Blutes JEsu Christi/ am Creutz vergossen zur Vergebung eurer Sünde.** Hierinnen wird wiederum ein vielfältiger Mißbrauch und Gespötte mit dem Göttlichen Wort getrieben. Es ist freylich GOTTES Wort durch Paulum geschrieben/ daß das Brodt die Gemeinschafft des Leibes Christi / weil nemlich die Communicanten Krafft der Einsetzung und Verheissung Christi seinen wahren Leib vermittelst des Brods empfangen. Solches sprechen die Calvinisten Paulo in der Administrirung des Abendmahls zwar nach / aber so daß das Hertz von dem Munde weit entfernet. Gemeinschafft heisset bey ihnen keine Gemeinschafft/ und die Unio signi & rei signatæ ist in

ihren Gedancken MERE ET PURE RELATIVA, vid. Hottingeri Cursus Theologicus pag. 576. med. Sie setzen hinzu/ es sey die Gemeinschafft des Leibes JEsu Christi am Creutz gebrochen. Aber wo stehet in Heil. Schrifft/ daß Christi Leib **am Creutz gebrochen worden.** Heisset das nicht dem H. Geist ins Angesicht wider sprochen/ der ausdrücklich durch Johannem saget / es sey Christo **kein Bein zubrochen worden** Joh. XIX. 33. 36. Es verstehen die Calvinisten ihre Redens-Art über dem reduplicative, das Brod sey die Gemeinschafft des Leibes Christi / wie und in so fern es am Creutz gebrochen / damit sie also Christi Leib im Abendmahl zum NON ENTE machen mögen/ wie daroben §. 1. num. 4. aus *Pfeffero* angeführet worden. Bey der darreichung des Kelchs muß sich der gute Paulus von den überklugen Calvinisten meistern lassen/ als ob Er 1 Cor. X. 16. nicht accurat genug reden können/ sondern noch erst bey ihnen in die Schule gehen müste. Dann da der H. Apostel spricht/ **der gesegnete Kelch / welchen wir segnen**/ so endern die Sacrament-Schwärmer selbige Worte/ und sagen davor/ **der Kelch der Dancksagung** / damit wir dancksagen. Unter währender Handlung wird (7) gesungen der 103. Psalm aus dem

Lobwasser. Es ist aber mit solchem Lobsingen nicht anders beschaffen / als da die böse ungerechte Leute / von welchen Zach. XI. 4. 5. zu lesen / nach verkaufften Schaafen sprachen / **Gelobet sey der HErr / ich bin nu reich /** darauf aber GOTT eine schwere Straffe setzte v. 6. Dann eben so machen es die Calvinischen Geistlichen. Wann sie den abscheulichen Kirchen-Raub begangen / und denen armen Communicanten Christi Leib und Blut aus dem Abendmahl hinweg gerissen / so fangen sie den *CIII. Ps.* anzusingen. Sie haben sich aber keiner andern Antwort zu versehen / als derjenigen / welche GOTT den Kälber-Dienern in Israel durch Amos geben ließ. **Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder** / Amos V. 23. Der Actus wird endlich (8) beschlossen mit Dancksagung / Segensprechung / und dem Gesang / **GOtt sey gelobet und gebenedeyet.** Von der Dancksagung und dem Gesang ist nicht nöthig etwas hinzu zusetzen / weil der Christliche Leser schon aus nechst vorgehenden num. 7. wird erkennen können / was von dieser Calvinischen Heucheley und Spötterey zu halten stehe. Bey dem Segensprechen aber kan nicht umhin das 32. Cap. Concilii Laodiceni anzuführen : Non oportet hæreticorum benedictiones accipere,

re, quoniam MALEDICTIONES MAGIS SUNT, QVAM BENEDICTIONES.

§. 6.

Mit diesen Umständen ist das Abendmahl von beeden Predigern vor die Reformirte im Waysenhauß am 10. Jul. gehalten worden. Stehet auch leicht zu erachten / daß eben dieselbe ins künfftig beobachtet werden dürfften / nur daß etwa andere Sonntags-Evangelia und Texte dabey werden zum Deckel der Boßheit dienen müssen. Nun wollen wir auch sehen / wie das liebe Göttliche Wort von den beeden Sacramentschändern sich habe müssen verspotten lassen / als die H. Communion vor die Evangelisch-Lutherische gehalten worden. Da ist dieselbe (1) nach gehaltener Vormittags-Predigt vom Calvinischen Prediger auf den folgenden Sonntag abgekündiget worden / gerade als ob der Lutherische selbst keine Zunge mehr im Munde gehabt / selbige seiner Gemeine anzudeuten. Es hat aber dasselbe zu dem Ende geschehen müssen / damit dem armen Volck weiß gemacht würde / es wären Lutherische und Calvinische Predigten / Lutherisches und Calvinisches Abendmahl gleich gut / fast auf die Art / wie der Tartarische Cham den Pohlen sagen lassen / ihr Pabst solte sein Pabst / und ihr Luther sein Luther

seyn/ wann sie ihn nur zu ihrem Könige erwehlen wolten. Am Sonnabend vor dem 4ten Sonntag nach Trinitatis hat der sich vor einen Lutheraner ausgebende Priester (2) die Vorbereitung und dazu einen Sermon über Ps. LI. 12. gehalten: Sind gewiß schöne hertzlich Worte/ aber von dem Miedlinge entsetzlich gemißbrauchet. **Schaffe in mir/** saget David/ **GOtt ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist.** So betete der vortrefliche König/ als Er durch des Satans und seines eigenen Fleisches und Blutes Verführung in einen leiblichen Ehebruch verfallen/ aber auf Nathans Buß-Predigt hertzliche Reue und Leid darüber trug. Der Königsbergische Mammeluck hingegen prediget diese Worte/ da Er nicht allein acht Tage vorher einen schändlichen geistlichen Ehebruch vor aller Augen mit der Calvinischen Bathseba begangen/ sondern des folgenden Tages denselben abermahls begehen und wiederholen wollen. Da bittet Er von GOtt ein rein Hertz/ und hat doch den Vorsatz/ dasselbe mit geistlicher Calvinischer Hurerey je länger je mehr muthwillig anzufüllen. Er rufft GOtt an/ **ihm einen neuen gewissen Geist zu geben/** d. i. einen Geist/ der im Glauben ohn Zweiffel und der Sachen gewiß ist/ und sich nicht irren

noch

noch Bewegen lässet von mancherley Wahn/ Gedancken / Lehre / 2c. Als die Dünckeler und Zweiffeler sind. Nichts destoweniger gehet er mit den Gedancken um / nach dem Exempel der Israelitischen Baals Knechte immer weiter auf beyden Seiten zu hincken / und in dem angefangenen Religions-Mischmasch freventlich fort zufahren. Und wird ihm auch sein Gewissen wol sagen / ob ihm das Hertz bey seiner Sacramentschänderey nicht geschlagen/ und wenigstens daran gezweifelt / ob es auch recht sey/was er den Calvinisten zu Gefallē vornehme. Besser hätte sich auf ihn der Textgeschickt aus dem nechstvorhergehenden L. Ps. v. 16 zum Gottlosen spricht Gott: was verkündigstu meine Rechte/und nimmest meinen Bund in deinen Mund? So du doch Zucht hassest/und wirffst meine Worte hinter dich? Weñ du einen Dieb sihest/(einen Calvinischē geistlichen Kirchen-Räuber / der den Leib und das Blut des Sohnes GOttes aus dem Hochheiligen Abendmahl hinwegzureissen keinen Scheu träget) so läuffestu mit ihm / und hast Gemeinschafft mit den Ehebrechern (Die den wahren Heiligen / Gerechten und Barmhertzigen GOtt verlassen / und einem falschen ungerechten unbarmhertzigen und Tyrannischen Calvinischen Götzen nachhuren.)

Dein

Dein Maul lässestu Böses reden / und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder / (der deine Syncretistische Schandthaten bestraffet) deiner Mutter Sohn verläumbdestu. Das thustu und ich schweige / da meynestu / ich werde seyn / gleich wie du / aber ich wil dich straffen / und wil dirs unter Augen stellen. Mercket doch das / die ihr GOttes vergesset / daß ich nicht einmahl hinreisse /. und sey kein Retter mehr da. Am 4ten Sonntag nach Trinitatis hat der L. Miedling (3) die Vormittags-Predigt aus dem ordentlichen Evangelio Luc. VI. 36. gehalten. Und ist wohl kein Zweiffel / daß die beeden Sacramentschänder eben diesen Soñtag dazu ausersehen / an welchē der Calvinische Priester den Lutheranern zum erstenmahl mit dem Lutherischen Juda das Abendmahl zugleich reichen solte / damit sie ihre schändliche Heucheley und Boßheit mit Christi Worten / Richtet nicht / so werdet ihr nicht gerichtet / verdammet nicht / so werdet ihr nicht verdammet / schmücken könten. Dann wenn man denen Calvinisten und Syncretisten ihre verdammliche Lehrsätze vor Augen stellet / so pflegen sie auf gut Quäckerisch und Wiedertäufferisch zu sprechen /

man

man solle doch niemand richten oder verdammen. Wer aber in der H. Schrifft einigermassen geübte Sinnen hat / zum Unterscheid des guten und des Bösen / der wird ihnen gar leicht zeigen können / mit was grossem Unrecht sie diese Vermahnung Christi zu Beschönung ihrer Boßheit anziehen. Dann es gibt zweyerley Richten / ein verwegenes Splitterrichten / und ein von GOtt anbefohlnes Richten. Das verwegene Splitterrichten / da einer sich selbst die Macht nimmt andere zu richten und zu verdammen / hat der Heyland in diesem Evangelio hart verboten / aber das von GOtt anbefohlne Richten hat Er keines Weges untersaget / weil alsdann nicht der Mensch sondern GOTT selbst richtet. Also richtet und verdammet die Kirche GOttes falsche irrige und der Seelen Seeligkeit zu wider lauffende Lehren nicht eigenmächtig / sondern GOTT verdammet sie in seinem Heiligen Worte / und die Evangelische Kirche spricht Ihrem Allerhöchsten Ober-Haupt das Urtheil auf dessen Befehl in allerunterthänigstem Gehorsam nach. Sonst müste man das Anathema auch über keinen Manichæer, Arianer, Pelagianer, Nestorianer u. s. f. sprechen / ja es müste sich Paulus mächtig versündiget haben / als Er Gal. I. 8. 9. den Fluch auch so gar denen Engeln vom Himmel

mel angekündiget/dafern sie sich unterstünden Evangelium zu predigen anders/denn das Er und seine Mitarbeiter geprediget. Da nun die Calvinische und Henotische Sacrament-Schänder noch lange keine Engel vom Himmel sind/ so müssen sie es sich noch viel weniger befremden lassen/ daß rechtschaffene aufrichtige Christen von ihrer falschen Lehre und gottlosen bösen Thaten also urtheilen/ wie es sich nach Innhalt des Göttlichen Worts gebühret. Nachdem die Predigt verrichtet/ ist (4) der so genannte Lutherische Prediger vor den Tisch getreten/ und hat das Formular abgelesen/so bey den Evangelisch-Lutherischen vorzulesen zu werden pfleget. Mit was Hertzen/ mag er wissen. Stehet aber leicht zu erachten/ daß er auch wohl das Calvinische Formular würde hergelesen haben/ dafern er nur dadurch etlicher Silberlinge habhafft werden können. Und wenn ihm das bey den Evangelisch Lutherischen gebräuchliche Formular von Hertzen gangen wäre/ so würde er sich noch dadurch haben bewegen lassen/ von seiner vorhabenden Sacramentschänderey abzustehen/ und das am verwichenen Sonntag begangene Aergerniß zu bereuen/ und GOtt und seiner Gemeine öffentlich abzubitten. Bey Verreichung des H. Abendmahls haben (5) beede/ so wohl der

Calvinische und Lutherische gesprochen die Worte: Nehmet / esset / das ist der Leib JEsu Christi / der für euch gegeben ist. Der stärcke und erhalte euch mit seiner Gnade im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen. Nehmet / trincket / das ist das Blut JEsu Christi / das für euch vergossen ist / zur Vergebung der Sünden. Das stärcke und erhalte euch mit seiner Gnade / im wahren Glauben / zum ewigen Leben / Amen. Man dencke doch / wie der Lutherische Miedling diese herrliche Worte von dem Calvinischen Wolff in Gegenwart der Evangelischen Communicanten profaniren lassen. Der Calvinische Priester siehet das H. Abendmahl nicht anders an als ein blosses Gemählde / und spricht doch / das sey der Leib JEsu Christi / der für uns gegeben / it. es sey das Blut JEsu Christi / für uns vergossen zur Vergebung der Sünden. Das solle die Communicanten stärcken und erhalten mit seiner Gnade im wahren Glauben zum ewigen Leben. Hat der Calvinische Wolff nicht mit dem Heil. Abendmahl seiner Calvinischen Lehre nach eben so abgöttisch verfahren / als wenn ein Papistischer Pfaff denen Krancken ein Christ-Bild vorhält / und was dem HErrn Christo zustehet / dem Gemählde

zu-

zuschreibet. Dann so wenig als das Gemählde Christus selbst ist / so wenig gläubet der Calvinische Priester / daß das H. Abendmahl sey Christi Leib und Blut. Es ist (5) dabey gesungen worden das geistreiche Lied / JEsu meine Freude. Mit was Gewissen hat doch der Lutherische Miedling dasselbe singen lassen können / da er seine Freude nicht an dem HErren Christo / sondern an der Calvinisten Gewogenheit gehabt / und dieselbe zu erlangen kein Bedencken getragen / die grausame Sacramentschänderey zu begehen? Wie hat er sich unterstehen mögen / dem alten Drachen Trotz zu bieten / da er sich selbst von dem Calvinischen Drachen / welcher aller Sünden Urheber ist / derogestalt reiten lassen / daß er selbigem zu Gefallen Glauben und gut Gewissen von sich gestossen. Solte der wohl **Elend / Noth / Creutz / Schmach und Todt** vor dem HErrn JEsu auszustehen bereit seyn / der sich so willig erzeiget / eine Religions-Vereinigung mit den Feinden JEsu Christi einzugehen. Heisset das **dem Wesen** / so die **Welt erlesen / den Sünden / und dem Laster-Leben gäntzlich gute Nacht geben** / wann man der Welt Freundschafft zu haben eine solche greuliche Sünde / und ein so entsetzliches Laster öffentlich begehet / über welchem der Himmel

mel sich entferben möchte. Sind unter den Zuschauern noch einige fromme Christen gewesen / die ihre Knie vor dem Calvinischen Baal durch Approbirung dieser Unthat nicht gebeuget / werden sie nicht bey Singung der Worte / weicht ihr Trauergeister / geseufftzet haben? Ach wenn werden doch die Calvinische Trauer-Geister hinweg müssen / so kein ander Absehen haben / als die armen Seelen durch Verkehrung des süssen Evangelii und der allgemeinen Verheissungen JESU CHRISTI zu beunruhigen / und in tieffe Melancholey und Traurigkeit zu stürtzen. Endlich hat man (6) GOTT gedancket / den Segen gesprochen / und wieder gesungen das Lied / GOTT sey gelobet. Könte wohl eine schändlichere Gauckeley mit dem Allerheiligsten Namen GOttes getrieben werden? Der L. Miedling schändet den HErrn Christo sein Hochheiliges Sacrament / und seinen allertheuresten Leib und Blut / und scheuet sich nicht ein Lob und Danck-Lied anstimmen zu lassen / und wegen der verrichteten Sacramentschänderey GOtt zu loben und zu benedeyen. Er bittet / GOtt möge durch seinen Heiligen Leichnam und das heilige Blut ihm aus aller Noth helffen / den er doch in eben der Stunde so verächtlich und schmählich gehalten / daß er den Calvini-

schen Wolff zugleich mit ihm das Abendmahl administriren lassen/dadurch anzuzeigen / es gelte ihm gleich viel/ob Christi Leib und Blut/ oder nur dessen blosses Gemählde im Abendmahl zugegen wäre. Er bittet/ům den Gnaden-Segen GOttes/auf seinen Wegen in rechter Lieb und brůderlicher Treue zugehen / und hat eben in der Stunde die schändlichste Untreu an denen ihm anvertrauten Seelen freventlich bewiesen und ausgeůbet. Er bittet ům den heiligen Geist rechte Maaß zu halten/daß GOttes arme Christenheit in Fried und Einigkeit leben möge/und giebet durch seine verdammliche Syncretisterey Gelegenheit zur Unruhe.

§. 7.

Das Brodbrechen ist an und vor sich selbst nicht unrecht / sondern ein freyes Mittelding/ dessen sich der Heyland selbst bedienet / damit Er das gesegnete Brodt unter seine Jůnger austheilen kônte. Geschiehet es aber aus einer bösen Absicht/ sich dadurch an den HErrn Christum zu vergreiffen/so muß niemand/ der den HErrn JEsum lieb hat/dabey assistiren/ und es gut heissen. Nun weiß man aber gantz wohl / warům die Reformirten Geistlichen das Brodt im Abendmahl gebrochen haben wollen. Ihr Intent bestehet darinnen/ Christi

Leib

Leib repræsentative und Abbildungs-Weise zu brechen/ und zu zerreissen. Damit unterstehen sie sich nicht allein/ den H. Geist lügen zu straffen / wie §. 5. schon erinnert worden/ sondern auch dem allerheiligsten Leibe Christi eine Unehr anzuthun / und an Ihm zu Schergen und Büttelknechten zu werden. „Die Schrifftgelehrten und Pharisäer baueten„ die Gräber der Propheten / und schmückten„ der Gerechten Gräber/und sprachen: Wären„ wir zu unser Väter Zeiten gewesen/so wolten„ wir nicht theilhafftig seyn mit ihnen an der„ Propheten Blut„ Matt. XXIII. 29.30. Aber der Heyland überführete sie daher/ „sie gäben über sich selbst Zeugniß / daß sie Kinder„ wären derer/die die Propheten getödtet ha-„ ben/„ und wären auch vorhabens / „das Maaß ihrer Väter zuerfüllen. v. 31. 32. Nicht weniger geben die Reformirte Prediger Zeugniß über sich selbst/daß sie geistliche Kinder und Nachfolger derjenigen/so Christum gecreutziget/und wann sie zu der Zeit gelebet/an seinen Heil. Leib die Hände zu legen / und eben das/ was sie anitzo repræsentative im Abendmahl thun/ an demselben zu verrichten keinen Scheu getragen haben würden. Ja sie würden Ihn nicht allein an das Creutz genagelt und getödtet/sondern/dafern GOtt es ihnen nur zulassen

wollen/wie das Brodt im Abendmahl in Stücken zerrissen haben. Man kan nicht ohne Entsetzen daran gedencken / daß die Papistische Meß-Pfaffen sich nicht scheuen/Christum täglich incruento modo auf eine unblutige Art und Weise zu tödten. Johannes selbst heisset das Päbstische Rom deswegen geistlich die **Sodoma und Egypten/da unser HErr gecreutzigt ist**/ Apoc. XI. 8. anzuzeigen/daß die Römische Meß-Priester für GOtt nichts besser wären/als die Juden und Heyden/ welche Christum leiblich getödtet. Fraget man den Frantzösischen Bischoff Bossvetum, was es vor eine Bewandniß mit dem Meßopffer habe/so laufft die Antwort auf ein mystisches und repræsentatives Wesen hinaus. Horum spricht Er / vi verborum, SIGNIS, MORTEM IPSIUS EXHIBENTIBUS, indutus Christus, in sacra mensa collocatur. Id nempe efficit consecratio --- Hoc illud est Christianorum sacrificium, a prisco sacrificandi ritu in lege præscripto longe remotissimum, spirituale sacrificium novo quidem dignum fœdere, in quo præsens victima sola fide conspicitur, in quo gladius verbum est Corpus & sangvinem mystice dividens, quo proinde sangvis non nisi mysterio funditur, NEC NISI IMAGINE MORS INTERCE-

CEDIT ---- Ea vero est Ecclesiæ Catholicæ expressa in Concilio Tridentino doctrina, quod Sacrificium istud IDEO TANTUM docet institutum esse, *ut illud semel in cruce peragendum* REPRÆSENTARET, *ejusque memoria in finem usque sæculi permaneret, atque illius salutaris virtus in remissionem eorum quæ a nobis quotidie committuntur, peccatorum applicaretur*, vid. Expos. Doctr. Cathol. Cap. XIV. Wer siehet nicht die genaue Gemeinschafft zwischen der Papisten Meßopffer / und dem Calvinischen Brodbrechen? Der Papistische Meßpfaff tödtet den HErrn Christum repræsentative, mystice, signis mortem ipsius exhibentibus, und in imagine. Der Calvinische Geistliche zerbricht und zerreisset seinen heiligen Leib fractione repræsentativa, welche sie pro præcipuo ritu halten / vid. Hotting. Cursus Theol. pag. 632. m. coll. pag. 634. init. Derowegen gleichwie es eine grosse Sünde und Verleugnung der Göttlichen Warheit ist / wenn man das Papistische Meßopffer auch nur mit äusserlichen Gebärden billiget und gut heisset; also hat sich der Lutherische Priester hefftig versündiget / indem er bey der Administrirung des Abendmahls den Reformirten Communicanten den Kelch dargereichet / nachdem der Calvinische Priester die fractio-

ctionem repræsentativam vorher verrichtet. Dann dadurch hat er öffentlich zu verstehen gegeben / daß er dieselbe nicht vor unrecht und sündlich hielte.

§. 8.

Noch erschrecklicher ist es / daß der Luth. Miedling so gar gleich darauf dem Calvinischen Priester das Brod gebrochen. Dann er hat es entweder distributionis oder repræsentationis caussa gethan. Nicht hat er es gethan distributionis ergo ; Daun es war der Calvinische Prediger nur eine eintzige Person / und konte es ihm also schon gereichet werden / ob es gleich gantz bliebe. Also hat der Luther. Prediger es gebrochen repræsentationis caussa, und auf gut Calvinisch eine Tragœdie von Christi Tode spielen / und aus dem Abendmahl ein Theatrum machen wollen. Solte der Gottlose böse Mensch unter Päbstischer Obrigkeit stehen / und einige Avantage daher zu erwarten haben / wann er in die Messe ginge / ja sich gar zu einem Meßpriester weihen liesse / so dürffte er sich wohl nicht sonderlich entgegen setzen / noch sich lange bedencken / ob er Christum den Papisten zu gefallen repræsentative tödten wolle / welchen Er schon denen Calvinisten zu Liebe repræsentative in Stücken zerbrochen. Und hat das gute Königsberg bey un-

sern

sern Lebzeiten schon ohn dem genugsam erfahren/wie fertig das Syncretistische Geschmeiß gewesen/ zum Pabstthum abzufallen.

§. 9.

Was es vor eine schwere Sünde sey/einem Unwürdigen das Sacrament zu reichen / hat der H. Chrysostomus Homil. 83. in Matthæum gar nachdrücklich vorgestellet. "Es nahe sich (spricht Er/ wie der sel. Herr D. Kortholt,, diesen schönen Ort sehr wohl ins Teutsche übersetzet in Theolog. Tractätl. pag. 687. 688. 689.) kein Grausamer/kein Unbarmhertzi-,, ger/ kein Unreiner. Diß rede ich so wohl zu,, euch / die ihr zum heiligen Nachtmahl gehet/,, als zu euch die ihr dasselbe andern reichet.,, Denn euch muß ich solches auch sagen / auf,, daß ihr mit grossem Fleiß und sonderbahrer,, Sorgfalt diese Gaben ausspenden möget.,, Ihr habet euch keiner schlechten Straf-,, fe zu befahren/ dafern ihr jemand dieses,, heiligen Tisches theilhafftig machet /,, von dem euch bewust ist/ daß er in groben,, Lastern stecke. Denn sein Blut wird von eu-,, ren Händen gefordert werden. Will dem-,, nach ein Fürst/will ein Bürgermeister/wil so,, gar ein gecrönetes Haupt unwürdig hinzu-,, gehen/ so weise sie ab. Du hast hierbey mehr,, zu sagen/ als sie. Wenn dir etwa ein klarer,,

Brunn/ die Schaafe daraus zutrăncken an=„
befohlen wăre / und du sehest einige Sauen„
kommen/so daraus trincken wolten/wůrdestu„
nicht zugeben/ daß von solchen unflătigen„
Thierē/ diß reine Wasser trůbe gemacht wůr=„
de. Nun aber dir nicht Wasser/ sondern das„
allerheiligste Blut Christi anvertrauet ist/„
und du siehest mit allerhand Sůnden nnd La=„
stern besudelte Leute / selbiges zu empfangen/„
herbey treten / soltestu darůber dich nicht en=„
trůsten/ und sie davon zurůcke halten? Findet„
sich demnach ein unwůrdiger Gast aus Dum=„
kůnheit ein / so weise ihn unerschrocken ab.„
Fůrchte dich fůr GOtt und nicht fůr Men=„
schen. Scheuestu dich fůr Menschen/so wirstu„
von eben dem verlachet und verachtet wer=„
den / fůr dem du Scheu trăgest. Fůrchtestu„
aber dich fůr GOtt/ so wirstu auch bey GOtt„
Ehre haben. Jedennoch / dafern du ja das„
Hertze nicht hast/ solche Leute zurůcke zu wei=„
sen/ so sage es mir. Ich wil nicht zugeben/„
daß es so daher gehen solle. Lieber will ich„
das Leben lassen / denn daß ich solte ei=„
nem Unwůrdigen den Leib des HErren rei=„
chen/ und lieber wil ich mir lassen mein Blut„
vergiessen / denn daß ich solte sein allerheilig=„
stes Blut jemanden / der dessen nicht werth„
ist/ darreichen.„ Biß hieher Chrysostomus.

Wie

Wie hat sich aber der Lutherische Miedling im Waysenhause zu Königsberg verhalten? Er hat nicht allein den Reformirten Communicanten das Abendmahl gereichet/ ohn daß er sie vorher ihres Irrthums von dem Hochwürdigen Sacrament überzeuget / dadurch sie an der geziemenden Prüfung verhindert werden: sondern er hat es so gar dem Calvinischen Prediger gegeben/ der durch diese erdichtete Vereinigung Gelegenheit gesucht / seinen Calvinischen Schwarm weiter auszubreiten. Er hat es also gegeben **einem Grausamen / einem Unbarmhertzigen/ einem Unreinen.** Einem Grausamen: **einem reissenden Wolff/** der da kömmt die Schaafe zu zerreissen und zu verschlingen. Einem Unbarmhertzigen / der die Barmhertzigkeit GOttes durch seine Calvinische Lehr-Sätze (er sey nun den Particularisten oder den Universalisten zugethan) zu verstopffen und zuzuschliessen trachtet: Einem Unreinen / der nicht allein selbst in dem Unflath der Calvinischen Lehre stecket/ sondern auch andere mit sich hinein zuziehen suchet. Er hat es ihm gegeben in flagranti delicto, als er nicht allein auf der Cantzel das H. Wort GOttes zum Deckel seiner Boßheit gebrauchet/ sondern auch an statt des H. Abendmahls blosses Brodt den anwesenden Communicanten ausgethei-

getheilet/und damit eine Theatralische Action und Gauckeley dem allerheiligsten Leibe Christi zum Schimpff getrieben hatte. Er hat also **das Heiligthum gegeben einem Hunde** / einem Calvinischen Verfolger der Göttlichen Warheit/ **und die Perle geworffen für eine Sau**/ welche dieselbe durch ihre Verachtung eben in selbiger Stunde schon **zutreten hatte mit ihren Füssen**/ und nichts sehnlicher wünschet und verlanget / als die Lutherische Gemeine daselbst sammt dem ihr vorgesetzten Miedling zu **zureissen.**

§. 10.

Gleichwie es aber der L. Miedling / den Reformirten Communicanten und deren verführischem Priester in ihrer Unwürdigkeit gegeben/ also hat er es auch selbst unwürdig von dem Calvinischen Prædicanten acht Tage hernach empfangen. Dann in dem er es sich von den Calvinischen Priester geben lassen / hat er sich als ein Glied der sich also nennenden Reformirten Kirchen aufgeführet / und ihre Lehre vor die wahre Religion erkannt. Indessen hat er doch vor einen Lutherischen Prediger ferner gehalten werden wollen / führet auch noch den Namen eines Lutherischen Predigers immerhin. Also ist dieser Heuchler Calvinisch und Lutherisch zugleich/ oder viemehr keines

nes von beeden. Weiß auch würcklich selbst nicht/ was er sey/ und mit welcher Religion er es halte. Solte er in solchem Zustande sich haben nach Pauli Befehl prüfen können/oder dafern er eine Prüfung mit sich selbsten vorgenommen/würde ihm sein Gewissen nicht gesagt haben/ er sey ein unwürdiger Gast / und werde das Abendmahl nicht zum Leben/sondern zum Tode empfangen? Zudem ist derjenige seine Busse offenbar an den Tag zu legen schuldig/ der ein offenbahres Aergerniß gegeben. Nun hatte der L. Miedling acht Tage vorher ein offentliches Aergerniß gegeben/indem Er (wie im nechstvorhergehenden paragrapho erwehnet) das Abendmahl einem Calvinischen Wolff vor aller Anwesenden Augen dargereichet: und an eben demselbigen Tage ja in eben derselben Stunde hatte er von neuem die Gemeine geärgert / indem er dem Calvinischen Prediger zugelassen/ nebst ihm das Abendmahl den Evangelischen auszutheilen. Und in dieser entsetzlichẽ Boßheit nimmt er ohn der geringsten Anzeige einer Reue das Abendmahl / und zwar wiederum zum Aergerniß der Anwesenden / von dem Calvinischen Prædicanten. Sind das nicht klare Merckmahle/daß er solches unwürdig genossen habe?

§. 11

§. 11.

Ich habe diesen bösen und verruchten Menschen zu verschiedenen mahlen einen Miedling in gegenwärtiger Wiederlegung genannt. Er ist es auch allerdings / doch aber kein blosser Miedling/sondern weit ärger. Der Heyland beschreibet einen Miedling/er sehe den Wolff kommen/ und verlasse die Schaafe / und fliehe / und der Wolff erhasche und zerstreue die Schaafe. Joh. X. 12. Aber der so genannte Evangelisch-Lutherische Prediger im Waysenhause zu Königsberg machts viel schlimmer. Er schweigt nicht allein stille/ wenn der Calvinische Wolff eindringet/ lässet die Sache gehen/wie sie gehet / und giebet zu/ daß die Arme Schaafe von ihm erhaschet und zerstreuet werden / sondern tritt auch mit dem Wolff in eine genaue Vereinigung und Alliance, und führet die arme einfältige Schaafe zu ihm her / daß er sie zerreissen und fressen möge. Er hilfft dem falschen Propheten die Schaafs-Kleider anziehen/und schwatzt den armen Schaafen ein/ es wäre kein Wolff/ sondern ein sanfftmütiges Schaaf/ damit sie also sich nichts böses zu ihm versehen / biß sie von ihm erhaschet und getödtet werden. Ja er macht aus dem Hochwürdigen Abendmahl ein

ein solches Schaafskleid / und hänget es dem Calvinischen falschen Propheten üm / die Schaafe zu betriegen.

§. 12.

GOtt sprach zu Hesekiel. „Du Menschenkind/ich habe dich zum Wächter gesetzet„ über das Hauß Jsrael/ du solt aus meinem„ Munde das Wort hören/und sie von meinet=„ wegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sa=„ ge/du must des Todes sterben/und du warnest„ ihn nicht/und sagest es ihm nicht / damit sich„ der Gottlose für seinem Gottlosen Wesen hüte/„ auf daß er lebendig bleibe / so wird der Gott=„ lose üm seiner Sünde willen sterben / Aber„ sein Blut wil ich von deiner Hand fo=„ dern. Wo du aber den Gottlosen warnest/„ und er sich nicht bekehret von seinem Gottlo=„ sen Wesen und Wege / so wird er üm seiner„ Sünde willen sterben / Aber du hast deine„ Seele errettet. Und wenn sich ein Gerech=„ ter von seiner Gerechtigkeit wendet/und„ thut Böses/so werde ich ihn lassen anlauffen/„ daß er muß sterben / denn weil du ihn nicht„ gewarnet hast/ wird er um seiner Sün=„ de willen sterben müssen / und seine„ Gerechtigkeit/die er gethan hat / wird nicht„ angesehen werden/ Aber sein Blut wil ich/„ von deiner Hand fodern.„ Cap. III. 17. 20.

Der

Der Evangelische Lutherische Prediger im Königsbergischen Waysenhause / ist auch zum Wächter gesetzet. Es findet sich daselbst ein Gottloser/ein Calvinischer Priester / der nicht allein selbst Gottloser Lehre ergeben / sondern auch andere mit derselben einzunehmen sich bearbeitet. Dieser Gottlose Calvinische Prædicant kommt zu ihm / giebet sein Gottloses Wesen für lauter Gerechtigkeit und Frömmigkeit aus/ und derselben einen so viel grössern Schein zu machen wil er ihn gar zum Wächter über seine Seele annehmen / und das Abendmahl aus seinen Händen empfangen. Wäre da nicht des Evangelisch-Lutherischen Predigers Amt gewesen / daß Er ihm deutlich unter die Augen gesaget / er solte sich für seinem Gottlosen Wesen / für seiner Gottlosen Verführischen Lehre hüten / daß er lebendig bliebe: dann dafern er darinnen verharrete/und sich nicht von seinem bösen Wege/ von seiner falschen verdammlichen Lehre bekehrete/ so müste er des ewigen Todes sterben? Es finden sich ferner daselbst fromme gerechte Evangelische Christen/ welche der Calvinische Prædicant von der Gerechtigkeit abzuwenden/ und zum Bösen zu verleiten trachtet. Da solte der Luther. Priester ihnen entgegen gehen/sie erinnern/daß sie doch ja sich nicht verführē lassen

sen möchten/weil sonst GOtt aus gerechtem Gericht sie ihres Abfalls halben anlauffen/ und sterben lassen würde. Aber er thut es nicht/ sondern hilfft sie weidlich mit zum Bösen verleiten und verführen. Wird dann nicht GOTT dermaleins des Gottlosen Calvinischen Priesters/ wird er nicht der armen verführten Lutheraner Blut von seinen Händen fordern?

§. 13.

Dem Könige Jerobeam stehet es zur unablöschlichen Schande zum öfftern in der Bibel/ daß er Israel sündigen gemacht vid. 1 Reg. XIV. 16. Cap. XVI. 26. 2 Reg. X. 31. Cap. XIII. 2. 11. Cap. XIV. 24. Cap. XV. 9. 18. 24. 28. Wiewohl nun der sich Lutherisch nennende Waysen-Priester GOTT sey danck kein gantzes Königreich/ ja nicht einmahl die gantze Stadt Königsberg/ noch auch einen ansehnlichen Theil derselben/ sondern nur einige wenige sündigen gemacht/ so ist er doch nicht ein Haar besser/ als Jerobeam/ zu achten. Die Seelen/ welche er zum sündigen/und den Kelch im Heil. Abendmahl aus des Calvinischen Irrgeistes Händen zunehmen angetrieben/(wo nicht gar zum Theil gezwungen) zeugen von seiner Boßheit/ und wann es an seinem Willen läge/ so würde er nicht ermangeln noch viel tausend andern

dere in gleiche Sünde zustürtzen. Dann wer im Geringsten treu ist / der ist auch im Grossen treu/und wer im Geringsten unrecht ist/der ist auch im Grossen unrecht. Luc. XVI. 10. Ja es hat Jerobeams Sünde in gewisser Masse noch mehr Entschuldigung/ als die Sacramentschänderey des Königsbergischen Miedlings. Dann weil Er sich als einen Politicum bey der neuerlangten Königlichen Würde aufführen wolte / so vermeinete er/es wäre allerdings nöthig/die Jsraeliten von der Reise gen Jerusalem abzuhalten / damit sie nicht daselbst zu Rehabeam eine Liebe gewönnen/ und ihn wieder vom Thron herunterstiessen/ ja gar Rehabeam zu Gefallen ums Leben brächten. "Jerobeam gedacht in seinem Hertzen / das Königreich wird nun wieder zum Hause David fallen / so diß Volck sol hinauf gehen / Opffer zuthun in des HErrn Hause zu Jerusalem / und wird sich das Hertz des Volcks wenden zu ihrem Herrn Rehabeam/dem Könige Juda/und wird mich erwürgen/ und wieder zu Rehabeam dem Könige Juda fallen 1 Reg. XII. 26. 27. Aus solchen Politischen Absichten "hielt er einen Rath/ und machet zwey güldene Kälber/und sprach zu ihnen: Es ist euch zu viel hinauf gen Jerusalem zu gehen. v. 28. Es war demnach

Krone

Krone und Leben/ welches er zu verliehren besorget war/ und diese unzeitige Furcht trieb ihn an / Sünden in Israel anzurichten. Solte der Königsbergische Mammeluck wol so viel zu seiner Entschuldigung vorbringen können? Eine Königliche Krone zu verlieren war er ja nicht capabel/ weil er keine hatte. Seinen Pfarrdienst dürffte er auch wohl schwerlich verlohren haben / wann er schon die entsetzliche Sacramentschänderey unterwegen gelassen hätte. Dann ob es gleich im Brandeburgischen scharf genug über die Lutheris. Prediger hergehet/ uñ nunmehro so gar der **Calvinische Bischoff im Gerichte mit sitzet/ uñ Evangelisch Lutherischē Geistlichen das** *Remotions*-**Urtheil sprechen hilfft**: so würde dem Lutheris. Prediger im Waysenhause doch schwerlich deshalben sein Dienst genommen worden seyn/ daß er nicht zugleich das Abendmahl mit dem Calvinischen Prædicanten administriren wollen. Am allerwenigsten hätte er sich seines Lebens halber fürchten dürffen.

§. 14.

Was der Königsbergische Mammeluck gethan / ist in einigen Umständen auch schlimmer/ als die von Juda begangene Verrätherey. Judä waren Christi Wunderwercke nicht unbewust. Er gedachte/ der Heyland würde schon

den Juden wieder aus den Händen kommen/ gleich wie Er mitten durch sie hinwegge-gangen/als die von Nazareth Jhn auf einen Hügel des Bergs geführet / darauf ihre Stadt gebauet war / daß sie Jhn hinab stürtzeten/ Luc. IV. 29. 30. und zum Tem-pel unsichtbahrer Weise hinausgangen/ da die Juden Steine aufgehaben/ daß sie auf Jhn würffen Joh. VIII. 59. Also wolte er den Hohepriestern für den dreyßig Silberlingen ih-ren Willen machen/ und Christum verrathen/ weil sie ihn doch nicht in ihren Händen behal-ten würden: conf. B. Hunnius in Matth. XXVII. 3. Der Königsbergische Mammeluck aber verräth die ihm anvertraute Seelen dem Calvinischen Seelenmörder/damit sie von dem-selben durch falsche Lehre des ewigen Lebens be-raubet werden mögen. Als Judas Christum verrathen / geräuete ihn solcher schändlichen That innerhalb wenig Stunden / bekannte seine Sünde öffentlich vor den Hohen-Prie-stern und Eltesten / und warff ihnen die Sil-berlinge in den Tempel vor die Füsse. Von dem Königsbergischen Seelen-Verräther aber hat man noch auf die Stunde nicht gehöret/daß er Reue und Leid über seine Boßheit habe / viel-weniger daß er offentlich bekannt haben solte/ Er hätte übel gethan/ indem er solche Sacra-

ment-

mentschänderey begangen. Ja das Mittel selbst/dessen sich Judas Christum zu verrathen bedienet/war noch nicht so schlimm/ als dasjenige/dadurch der Königsbergische also genannte Lutherische Prediger seinen Seelen-Verrath ins Werck gerichtet. Dann Judas **verrieth des Menschen Sohn mit einem Kuß** Luc. XXII. 48. Der Königsbergische Seelen-Verräther thut es durch unwürdige Geniessung des Leibes und des Blutes Christi. Und hat auch Judas mit seiner Verrätherey nicht so viel Schaden gethan/als sein Königsbergischer Nachfolger. Dann der Heyland war ohndem willig und bereit zu sterben: und sein Allerheiligster Tod brachte dem gantzen Menschlicheu Geschlecht die ewige Seligkeit zu wege. Hingegen würden die arme Seelen zu Königsberg in solchen Jammer nicht gerathen seyn/ wann der ihnen vorgesetzte Priester nicht dazu geholffen. Von den vormahligen falschen Propheten heisset es Jer. XXIII. 12. **Wo sie bey meinem Rath blieben/ und hätten meine Wort meinem Volck geprediget/ so hätten sie dasselb von ihrem bösen Wesen/und von ihrem bösen Leben bekehret.** Und von dem Königsbergischen Mammelucken kan man sagen/ daß wo er bey dem Rathe GOttes geblieben/ und das Göttliche Wort rein und

 lau-

lauter geprediget / so würden die ihm anvertraute Lutherische Seelen auf ihrem guten Wege verharret / und den Kelch im Heil. Abendmahl von dem Calvinischen Priester nicht genommen haben. So ist auch mit dieser armen Seelen Verführung und Mord keinem einigen Menschen im geringsten gedienet noch geholffen.

§. 15.

Die/welche sothane Sacramentschänderey sich zwar nicht unterstehen zu vertheidigen/ aber dennoch gern einiger massen entschuldigen wolten/ werden zweiffels ohn einwenden / der Lutherische Prediger im Waysenhause zu Königsberg habe vielleicht die Sache nicht genugsam untersuchet/sondern es auf die von beederseits Evangelischen (wie sie in der vorangedruckten umständlichen Relation genennet werden) Theologis eingelauffene Responsa ankommen lassen / und wisse also selbst nicht/ daß er eine so gar böse That begangen habe. Antwort (1) Es ist nicht gut / wann es von den Wächtern heisset/ sie sind blind / und wissen nichts / Es. LVI. 10. und von den Hirten / sie wissen keinen Verstand / v. 11. ja wenn GOtt gar fragen muß / wer doch so blind sey als sein Knecht / und wer so taub sey/ wie sein Bote/ den Er sende.

Ef. XLII. 19. Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren/daß man aus seinem Munde das Gesetz suche / denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth. Malach. II. 7. und also ist er schuldig sich in GOTTES Worte/den Symbolischen Büchern / und denen Schrifften reiner und Rechtgläubiger Theologorum sich fleißig ümzusehen / damit Er nicht unwissend durch eine affectirte Moderation und Sanfftmuth Schaden thue / den Schaafstall dem Wolff aus Versehen eröffne/ und also die Schaafe durch seine Fahrläßigkeit ins Verderben stürtze. Wer sich darauf geben soll (spricht Syrach) daß er das Gesetz des Höhesten lerne/der muß die Weißheit aller Alten erforschen/und in den Propheten studieren. Cap. XXXIX. 1. Dabey der sel. Heer Lutherus diese Randglosse setzet: Ein Pfarrherr oder Prediger sol studieren/und unter allerley Büchern sich üben/ so gibt ihm GOTT auch Verstand. Prediger sollen Christi Befehl gemäß seyn das Saltz der Erden: wo nu das Saltz thum wird/ (d. i. die Lehrer aufhören GOTTES Wort rein und ohne Verfälschung zu predigen) womit sol man saltzen? Es ist zu nichts hinfort nutze / denn daß mans hinaus schütte/ und lasse die Leute zutre-

 ten.

ten. Matt. V. 13. Bey den Lutheranern in Holland ist der löbliche Gebrauch / daß wenn Ouderlinge und andere Vorsteher der Gemeine und der Armen erwehlet werden sollen / die Eigenschafften derselben vorhero öffentlich vorgelesen werden / unter welchen dann die dritte ist / "daß es müssen seyn Weise und verständige Leute. Es kan/„ (so heisset es in dem daselbst gebräuchlichen Formular) "wohl einer ein untadelhaffter ehrlicher Mann sein/ "auch dabey GOTT fürchten/ daß er dennoch "der Verständigste nicht ist: Aber von Kirchen-"Dienern wird erfordert / daß sie ehrlich/ daß "sie Gottesfürchtig/und auch verständig seyn. "Solches sehen wir aus der Apostolischen Vor-"stellung/die da erfodert/ daß man sich soll um-"sehen nach Leuten/ die voll Weißheit wären. "Solches hat auch seine kündliche Ursachen. "Denn die da zum Kirchen-Dienst erwehlet "werden/die werden dazu erkohren/daß sie an-"dern vorstehen sollen: Solches aber kan ohn "Verstand nnd Weißheit nicht geschehen: wel-"chem es am Verstande und Weißheit gebricht/ "der hat nöthig / daß andere ihm rathen und "vorstehen/aber er kan andern nicht vorstehen/ "oder solche regieren: vid. Dni. Henr. Lud. "Benthemii Holländischer Kirch- und Schulen-Staat pag. 531. Wird dieses von Vorste-

hern

hern erfordert/wie vielmehr an einem Mann/ der die Seelen mit der Predigt des Göttlichen Wortes weiden soll? Aber es kan auch (2) die zu Königsberg begangene Sacrament-schänderey gar nicht mit der Unwissenheit entschuldiget werden. Dann wie solte ein Lutherischer Prediger nicht wissen / daß es unrecht sey / das Heil. Abendmahl zugleich mit einem Calvinischen Priester auszutheilen? Hiezu ist keine sonderliche Wissenschafft und Verstand nöthig / sondern man mercket es gar bald und leichtlich. Also mag man auf eine solche erdichtete Unwissenheit mit allem Rechte appliciren Salomons Worte/ "Sprichstu/ sihe/ wir verstehens nicht/ meinestu nicht/ der die,, Hertzen weiß/merckets? und der auf die See-,, len acht hat/kennets? und vergilt dem Men-,, schen nach seinem Werck. Prov. XXIV. 12. Die eingehohleten Responsa können dem so genannten Lutherischen Prediger nichts helffen. Was die Calvinische Theologen geschrieben/ daran hatte er sich im geringsten nicht zu kehren: und die Lutherischen / welche deswegen consuliret worden/sind ohne Zweiffel verdächtige Leute gewesen/wäre auch zu wünschen/daß ihre Nahmen und Responsa in offenem Druck nebst der Relation herausgekommen/damit alle und jede fromme Christen sich vor solche Heuch-

lerische Schand-Theologen um so viel besser hüten könten. Und hätte der Lutherische Waysen-Priester sich hierinnen selbst nicht zurathen gewust / so hätte Er ohnverdächtige Theologische Facultäten und Ministeria zu Rathe ziehen sollen: so würde er schon nöthigen und sattsahmen Bericht erlanget haben.

§. 16.

Was in specie den Calvinischen Priester im Königsbergischen Waysenhause anlanget/ so lieget zwar bey dieser Sacramentschänderey an und vor sich selbst nicht so viel Schuld auf ihn/ als auf den Lutherischen Mammelucken. Dann da er das Abendmahl vermöge seiner Calvinischen Lehr-Sätze nur vor blosses Brodt und Wein hält / so hat folglich der Lutherische Priester grössere Sünde / indem er mit dem Heil. Abendmahl so liederlich ümzugehen sich nicht gescheuet / von welchem Er doch weiß / oder wenigstens in seiner Jugend gewust und erkannt hat/daß es Christi wahrer Leib und warhafftiges Blut sey. Nichts destoweniger stehet er aus seiner eigenen Reformirten Glaubensgenossen hypothesibus gar leicht zu überführen/daß er daran unrecht gehandelt habe. Dann dafern (1) im Heil. Abendmahl nichts als blosses Brod und Wein zu finden/ Christi Leib und Blut aber nur darinnen bedeu-

deutet und abgemahlet würde / mit was Gewissen könte dann ein Reformirter Prediger einen sich zur Lutherischen Lehre bekennenden Geistlichen das Abendmahl mit ihm administriren lassen? Wären die Lutheraner solche böse Leute / welche **ohne und wider GOttes Wort** vorgäben / daß im Abendmahl unter dem Brod und Wein Christi wahrer Leib und Blut dargereichet und mündlich gegessen und getruncken werde / so begingen sie dadurch eine himmelschreyende Sünde / denen sich kein Mensch / vielweniger aber ein Prediger / entweder mit Stillschweigen oder auch mit einer öffentlichē Handlung theilhafftig machen müste. Also muß der Reformirte Priester zu Königsberg entweder gestehen / daß die Lutherische Lehre von der wahren Gegenwart des Leibes Christi und dessen mündlicher Niessung recht und auf **Göttlichem Wort** gegründet sey / oder auch / daß er eine schändliche Heucheley mit seinem Syncretistischen Wesen begangen habe. Gestehet er jenes / warum bleibet Er dann länger bey seiner Reformirten Kirchen / warum gehet Er nicht aus derselben Gemeinschafft aus / und tritt zu der Evangelisch-Lutherischen Kirchen? Gehet er aber mit lauter Heucheley und Falschheit um / so lasse er je eher je lieber davon ab / weil er hoffentlich wissen

 wird /

wird/wie übel Heucheley und Falschheit einem Prediger anstehe / und was den Heuchlern vor ein Lohn zu erwarten/Matt. XXIV. 51. (2) In der Pfältzischen A. 1577. den 21. Febr. in Druck verfertigten Confession bekennen die "Calvinisten vor GOttes Angesicht/daß sie un-"zweiffentlich dafür achten und halten/ da sie "von den hochheiligen Sacramenten anders "glaubten und hielten/sie die Articul des ural-"ten wahren Christlichen Glaubens/so viel an "ihnen/ ůmstiessen / und derwegen vor dem "Richterstuhl Christi am jüngsten Tage nicht "bestehen könten fol. 15. von der Tauffe und Heil. Abendmahl.,, In eben dieser Confession geben sie ferner vor/ unsere Lehre von der All-gegenwart der menschlichen Natur Christi von der Tauffe und Heil. Abendmahl streite "mit dem Artickel/ daß nur eine einige/ ewige "Allmächtige/ unbegreiffliche Gottheit sey/ sie "streite mit der Menschwerdung des Sohnes "GOttes / mit seinem Hohen Priesterlichen "Königlichen/und Prophetischen Amt/mit der "Warheit seines Leidens Creutzigung und To-"des/ mit seiner Begräbniß / Aufferstehung "und Himmelfarth / mit seiner Wiederkunfft "zum jüngsten Gericht/mit der Sendung des "Heiligen Geistes in die Hertzen seiner Außer-"erwehlten/mit der Lehre von der Vergebung

der

der Sünden / mit der Aufferstehung unsers„ Fleisches/wie auch mit dem Artickel vom ewi=„ gen Leben. ib. & fol. 16. 17. Henricus *Alting* schreibet in der Exegesi Augustanæ Confessionis pag. 85. *Lutheranorum interpretationem Verborum Institutionis non esse Fidei analogam, & impingere in articulos fidei v.g. de unitate Corporis Christi, de Ascensione Ejus in Cœlum, de Reditu ad judicium, de Communione Sanctorum in utroque Testamento.* pag. 85. b. med. *Dogma Lutheranorum de proprietatum Divinarum communicatione Humanæ Naturæ facta in Ecclesiam reducere veterum Hæreticorum errores, ut Eutychianorum, Monotheletarum, Nestorianorum, & aliorum* pag. 104. b. med. *Lutheranos duas operationes docere contra Monotheletas verbis, non re ipsa* p. 105. b. f. *Beausobre* in der Defense de la Doctr. des Ref. lästert ferner / die Lutheraner verwürffen *des verités certaines & universelles, que les BARBARES reconnoissent comme les Philosophes*, p. 662. f. 663. init. Hat auch sein gantzes VI. Capittel davon zusammen geschmieret / *que la doctrine des Lutheriens ne s'accorde pas bien avec le Symbole des Apostres, ny avec les Symboles Ecclesiastiques* p. 74. seqq. Arnoldus *Montanus* schreibet ebenmäßig in der Catechesi Religionis pag. 108. *præsentiam Corporis Christi in diversis locis pugnare cum articulis assumtæ humanitatis, adscensionis in*

cœlos,

cœlos, sessionisque ad dextram Patris. Petrus *Allinga* beschuldiget uns / **wir schändeten die persöhnliche Vereinigung** vid. Verhandelung pag. 137. med. Wilhelmus *Dieterici* nennt unsere Lehre von der leiblicheu Gegenwart Christi eine **irrige und schädliche Meinung/davor man sich hüten solte** P. 2. der Abbildung pag. 63. Samuel Strimesius bemühet sich uns verdächtig zu machen / als ob wir durch die mündliche Niessung ein Bubenstück (flagitium) begingen: Epist. Jren. pag. 108. *Abbadie* schreibet in seinen Reflexions p. 105. es sey *la plus grande de toutes les superstitions d'adorer ce qu'on mange, & de manger ce qu'on adore.* Und daß er dieses nicht allein von der Anbetung der hostie (welche wir an den Papisten von gantzem Hertzen verwerffen) sondern universellement verstanden haben wolle / ist aus pag. 99. abzunehmen/ allwo er folgender massen sich vernehmen lässet: *L'adoration de l'Eucharistie ne peut manquer d'être de la impie & superstitieuse, & au lieu de raisonner ainsi, Le corps de J. Christ est present corporellement dans l'Eucharistie; donc nous devons l'y adorer, on raisonneroit sans doute moins mal, si l'on disoit. On ne doit point adorer le Corps de J. Christ dans l'Eucharistie. Donc il n'y est point de cette presence, qui apporte la necessité de l'y adorer.* Nun wird der Christliche

Leser

Leser von selbst gar leicht erkennen / wie falsch und ungegründet alle diese Auflagen sind/ mit welchen die Calvinische Dogmatisten uns bey den Einfältigen zu verlästern und zu denigriren suchen. Indessen geben uns diese von den unsrigen gantz unverdiente Lästerungen abermahls ein nachdrückliches Argument wieder den Calvinischen Waysen-Prediger zu Königsberg an die Hand. Hält er davor / daß den unsrigen damit zu nahe geschehen/ so ist er schuldig offentlich zu bekennen / es handelten seine Reformirte Glaubensgenossen hieran unrecht und gottloß: er wolle auch hinführo damit und in specie mit der Pfältzischen Confession nichts mehr zu thun haben/ bereue es auch/ daß er sich biß dahero dazu nach dem Exempel anderer Reformirten Lehrer bekannt hätte. Und dieses wäre er schuldig gewesen zu thun / ehe und bevor er den Lutheranern das Abendmahl austheilen helffen/ nach dem Befehl Christi Matt. V. 23. 24. Wil er aber bey der Pfältzischen Confession verbleiben/ so hat Er seiner eigenen Calvinischen Lehre nach unverantwortlich gehandelt/ indem er den Lutheranern/ das Abendmahl darreichen helffen / auch bey der Administration des Calvinischen Abendmahls einen zu Lutherischen Lehre sich wenigstens äusserlich bekennenden Prediger zu sich genommen/

men/ da doch unsere Lehre nach der Calvinisten Meinung allen Artickeln des Christlichen Glaubens zuwieder läuffet. (3) Die Reformirten Lehren/ es sey das Brodbrechen im Abendmahl eine nöthige Ceremonie/ und wann selbige nicht observiret werde / so sey das Abendmahl nicht gantz / sondern zerstümmelt. *Necessario unus panis frangitur: Fractio panis ad Cœnam per se pertinet:* sagt Henricus *Alting* Exegesi Augustanæ Confessionis p. 152. *Fractio panis facit ad integritatem Cœnæ*, spricht *Braunius* Doctr. Fœd. pag. 838. init. Beym *Allinga* heist es/ "wo das Brechen nachgelassen werde / da "sey das Abendmahl in dem Theil nicht gantz/ "sondern gebrechlich / und weiche von Christi "Exempel und Befehl ab / „ vid. Verhandelung pag. 290. init. Jean *d'Espagne* schreibet / "das Brodbrechen sey eine Sacramentalische "Handlung/ sie sey ein Stück der Handlung "des Abendmahls/es sey eine solche Handlung/ "welche nothwendig bey der Austheilung die"ses Sacraments geschehen solle/ wann ein "Priester nur für einen oder für zweyen bre"che/ so sey es eben / als wenn er das Abend"mahl nur einem oder zweyen reiche/ vid. Ge"sammte Schrifften pag. 254. 255. Item, "wann das Brodt nicht gebrochen werde / so "sey das Abendmahl unvollkommen und man-

gel-

gelhafft/gleich einen Menschen/der einen Arm,„ oder einen Fuß verlohren/ pag. 260. Ja Samuel *Strimesius* scheuet sich nicht heraus zu fahren/das Brodt/welches im H. Abendmahl,„ mit dem Leibe JEsu Christi Gemeinschafft,„ habe und haben solle/ müste gebrochen wer-,„ den/so gar daß auch/ welches Brod nicht ge-,„ brochen wird/selbes mit dem Leibe JEsu Chri-,„ sti (so viel man wüste) keine Gemeinschafft,„ haben könne/ vid. Predigten vom Abendmahl pag. 164. in. Item das Brodtbrechen sey absolut und schlechterdinge nöthig/ so gar daß wañ,„ man es unterlasse/man alsdañ das von Chri-,„ sto eingesetzte Sacrament stimmele/und in so,„ weit vernichte. p. 165. f. 166. init. Wiewol nun dieser Calvinische Lehrsatz der Warheit durchaus nicht gemäßl/ anermassen es nicht heißt/ **Brechet/das ist mein Leib** / sondern **Esset** / und sich in der gantzen Heil. Schrifft kein Befehl findet/daß das Brod im Heil. Abendmahl gebrochen werden solle: so hat doch der Calvinische Priester zu Königsberg krafft der bey seinen eigenen Religions-Verwandten angenommenen hypothesium unrecht daran gethan / daß er zugleich mit dem Lutherischen Prediger den Evangelischen Communicanten ein seiner Meinung nach zerstümmeltes Abendmahl ausgetheilet. Und kan er sich da-

mit nicht behelffen / daß er gleichwohl ihnen nur den Kelch gegeben: anerwassen er dem Lutherischen Priester beede Gestalten ohne vorhergehender fractione panis selbst gegeben/ und also secundum Calvinianam hypothesin dem Heil. Abendmahl die Hand oder den Fuß abgehauen/ ja gar ihm ein solches Abendmahl gereichet/ von dem er nicht gewust / ob es mit dem Leibe JEsu Christi einige Gemeinschafft haben könte. Die Reformirten halten (4) davor/ daß die in unser Evangelischen Kirchen gebräuchliche Oblaten kein rechtes Brod seyn. *Placentulæ*, spricht Braunius Doctrina fœderum pag. 836. *non tam panis, quam panis ventus sunt.* Und Strimesius beschuldiget die Lutheraner/ "sie gebrauchten an statt des von Christo ein-"gesetzten Zeichens ein anders/ indem sie sich an "statt des warhafftigen und von jedermann "davor erkannten Brodts/ der von keinem un-"partheyischen Menschen vor Brodt gehaltenē "Oblaten im Heil. Sacrament des Abend-mahls bedieneten. vid. Predigten vom Abendmahl pag. 153. f. 154. in. "setzet auch p. 157. init. hinzu/ "es wäre (so viel wir wissen könten) "der Gebrauch des Heil. Abendmahls aller-"dings nichtig bey allen denen/ die an statt des "ungezweiffelten Brodts den Schaum des "Brodts / oder die so genannten Hostien und

Oblaten

Oblaten austheileten und empfingen." Und pag. 174. f. "Die Evangelisch-Lutherische verstümmelten das Heil. Abendmahl gar" grausamlich / und beraubeten es des ersten" wesentlichen Stückes und Zeichens / indem" sie nach dem Exempel der Päbstler / den" Schaum und Schatten des Brodts / an statt" des wahren Brodts austheileten." Hiemit verrathen zwar unsere Widersacher ihre Unwissenheit in Physicis, allermassen aus solcher Disciplin erhellet / daß die Oblaten eine überaus schöne und treffliche Art Brodtes sey / wie unter andern Cellarius und Schraderus Disputatione de Natura Panis umständlich bewiesen. Der Calvinische Prediger zu Königsberg aber hat daraus zu sehen / daß Er nach seiner eigenen Glaubensgenossen hypothesibus ein allerdings nichtiges Abendmahl gehalten / indem Er zugleich mit dem Lutherischen Miedling das Abendmahl den Lutheranern im Waysenhauß ausgetheilet / ja gar dem so genannten Lutherischen Priester die Oblate selbst gereichet. (5) Wann er des Frantzösischen Theologi zu Rotterdam Petri Jurieu Sentiment darüber erfordern solte / so dürffte es vielleicht dahin auslauffen / er habe ein Scandal begangē. Seine Worte lauten also. *Ou la Religion Lutherienne est la seule occupante, je ne ferois aucune diffi-*

culté

culté de recevoir les ſacremens par ſon miniſtere. Mais dans un lieu, où les deux communions ſeroient permiſes la Lutherienne & la Reformée, je ſuis obligé de communier avec celle cy, & je ne puis adherer a l'autre demeurant dans mes ſentimens, ſans une eſpece de SCANDALE pour les infirmes. vid. le vray Syſteme de l'Egliſe & la Veritable Analyſe de la Foy pag. 175. f. 176. init. Daß aber in Königsberg leider noch mehr Calviniſche Prieſter als der/ ſo im Wayſenhauſe beſtellet/ ſich befinden/ iſt bekannt/ wie dann aus dem A. 1705. gedruckten **itzt lebenden Königsberg** pag. 40. 41. drey Reformirte Hofprediger/ 2. Frantzöſiſche und auch ein Reformirter Polniſcher Prediger benennet werden.

§. 17.

Daß ſo wohl der Calviniſche Prieſter im Wayſenhauſe / als auch diejenige Reformirten Theologen / welche dazu gerathen / etwas ſonderbahres zu Propagirung des Calviniſmi und Unterdruckung der Lutheraner darunter ſuchen/iſt auch daher offenbar / weil die Reformirte ſonſt gar ungern ſehen / daß die ihrige ſich bey den Lutheranern des Abendmahls gebrauchen/ dafern ſie nicht ihr Intereſſe dadurch zu befördern verhoffen. Als Anno 1546. Ludovicus Lavaterus und Jacobus Geſnerus auf dem Gymnaſio zu Straßburg

studirten/ ermahnete sie der sel. Herr D. Joh. Marbachius, welchem sie recommendiret gewesen / nebst andern ihren Commilitonibus zum heiligen Abendmahl zugehen. Weil ihnen aber vorher zu Zürch von den Zwinglischen Theologis eingebunden war / daß sie ja nicht in Straßburg bey den Lutherischen Predigern communiciren möchten / so weigerten sie sich solches zu thun/ und schlugen ihres Tisch-Herren D. Marbachii treugemeinte Vermahnungen gäntzlich in den Wind. Die Straßburgische Theologi schrieben deßwegen an die Zürchische/ bekamen aber von ihnen/ nahmentlich Henr. Bullingero, Henr. Buchtero, Rudolpho Gualtero, Corn. Pellicano uñ Theod. Bibliandro sub dato 10. Jan. A. 1547. folgende Antwort. " Diese Jünglinge werden nicht auß der Kirchen Sti-„ pendio sondern auß ihrer Eltern Unkosten er-„ halten/ die haben ihnen / da sie weggezogen/ „ auferlegt/ daß sie denselben Glauben uñ Glau-„ bens-Bekanntniß/ in dem sie damahls unter-„ richtet und gestärcket / wiederum mit ihnen „ heim brächten/ oder da sie einen andern Glau-„ ben mit sich brächten / auch andere Häuser/ „ und andere Eltern suchten. So haben auch „ wir/ als ihre Pfarrer und Præceptores, un-„ sers Amtshalben/ als sie Urlaub von uns nah-„ men/ sie vermahnet/ daß sie in dem Glauben/ „

 wel-

"welchen sie von Jugend auf in unserer Kirchen
"gelernet / und welchen ihre fromme Eltern
"durch eingeben GOttes ihnen eingeschärfft/
"verharren wolten: Und dieweil wir durch Ge-
"meinschafft der Sacramenten unsern Glau-
"ben offentlich bekennen/ sie Fleißig erinnert/
"daß sie mit denjenigen nicht communiciren
"sollen/welche sie vernemen/daß sie nicht einer-
"ley Lehr und Glauben/in Glaubens-Articuln
"und den Sacramenten mit uns führen. Weil
"sie dann bißher sich geweigert haben/mit euch
"zu communiciren/nehmen wir leichtlich dar-
"aus ab/daß sie verstehen/ daß es nicht einerley
"Lehr vom Abendmahl des HErrn sey/welche
"sie zu Zürch gelernet / und von ihren Eltern/
"auch uns ihren Lehrern empfangen/und wel-
"che sie zu Straßburg hören predigen. Der-
"halben/ damit wir aufrecht und redlich han-
"deln/ können wir sie dahin nicht halten/daß sie
"jetzt dasjenige thun solten / das ihre Eltern
"und auch wir ihnen verboten haben. Welche
"mit uns beyde Sacramenten Communici-
"ren/ die bezeugen mit der Communion, daß
"sie auch einerley Glauben mit uns haben von
"den Sacramenten. Aber unsere Jünglinge
"haben nicht einerley Glauben mit euch/war-
"üm solten sie dann äusserlich mit dem Werck
"dasjenige bekennen/daß sie inwendig im Her-
tzen

tzen nicht gläuben? Oder warum solten wir,, sie etwas heissen thun wider ihres Hertzen,, Meynung/ und eigen Gewissen? Sie haben,, ihre genugsamen Jahre auf sich / und haben,, gesunden Verstand/ und verstehen / was zu,, beyden Theilen offentlich gelehret wird.,, Biß hieher die Zürchische Theologi, conferatur B. Johannes Schmidius in der Widerlegung der Calvinischen Lästerschrifft pag. 234. 235. Wann demnach die Reformirten auffrecht und redlich handeln / und ihres Hertzens Meynung gerad heraussagen wollen/so rathen sie den ihrigen ab/das Abendmahl von keinem Lutherischen Priester zu empfangen. Rathen sie aber zu etwas dergleichen / so ist es eine gewisse Anzeige / daß sie mit listigen Rencken schwanger gehen / und der Evangelischen Kirchen einen sonderlichen Streich zu versetzen trachten. (2) Als die aus Engelland vertriebene Calvinisten sich zu Franckfurt am Mayn und an andern Orten Ober-Teutschlandes einzuschleichen angefangen/hielte ein Theil unter ihnen vor nothwendig/ihre Kinder von Lutherischen Predigern tauffen zu lassen / damit sie desto eher daselbst toleriret werden möchten. Weil aber andere darüber Bedencken trugen/ liessen sie die Sache an Petrum Martyrem gelangen. Dieser war sonst fertig genug in Re-

ligions-Sachen das *simula, dissimula*, zu practiciren/ wann er sein Interesse darunter zu machen/ und etwa ein Aemtgen davon zu tragen wuste. Weil er aber sich besorgte / es möchten der Calvinisten Kinder / wann sie von Lutherischen Predigern getaufft würden/ bey anwachsenden Jahren sich nicht so gar eifrig in Vertheidigung und Fortpflantzung der Zwinglischen Sacramentiererey beweisen/ rieth er den Calvinischen Eltern/ sie solten ihre Kinder lieber gar ohne Tauffe dahin sterben lassen / als daß sie dieselbige den Evangelischen Geistlichen zu tauffen brächten / dann wenn sie zum ewigen Leben prædestiniret wären / würden sie schon ohne der Tauffe selig werden. *Profecto* (schreibet er Epistola ad Ecclesiam Anglorum, vid. Loci Communes pag. 771. a. f. b. med.) *infantes vestri de salute non periclitantur, si absque baptismo intereant, quia nec gratia Christi, nec prædestinationis effecta externis rebus & sacramentis sunt alliganda. ---- Neqve dissidium credi potest idcirco diminutum iri, quod filiis vestris baptismum ab eorum ministerio petatis. Imo fortasse vestri ex ista communione sacramenti periclitabuntur, ne posthac tam fortiter atque constanter eam veritatem circa sacramentarium articulum propugnent, quam hactenus magna laude ac virtute defenderunt. Est enim flexibile humanum ingenium,*

nium, nec magis alia re conciliatur male sentientibus, quam eorundem sacramentorum usurpatione. Also wolte Petrus Martyr nicht einmahl darinn willigen/ daß die Calvinisten ihre Kinder von Lutherischen Geistlichen tauffen lassen möchten / weil Er damahls keinen Vortheil für seine Glaubens-oder vielmehr Unglaubens-Genossen daher verhoffte? Wie viel weniger würde er ihnen ohne Hoffnung einer sonderbahren Avantage das Abendmahl von den unsrigen zu empfangen gestattet haben? Es hätten auch die Franckfurtische und andere Oberländische Calvinisten sich ohn Zweiffel Petri Martyris Meinung conformiren würden/ wann sie nicht in der (wiewohl Gottlob! vergeblichen Hoffnung) gestanden/ zu Franckfurt und an andern herumliegenden Orten sich endlich in die Geist-und Weltliche Aempter ein/ die Lutheraner aber aus denselben zu verdringen. Daher sie dann den Schluß gefaßt/ihre Kinder den Lutherischen Prediger zur Tauffe zu bringen: worinnen ihnen auch die unsrigen gern gewillfahret / weil es in diesem Stück mit der Tauffe anders als mit dem Abendmahl bewandt/und die armen Neugebohrnen Kinder von ihrer Calvinischen Dogmatisten gifftigen Lehrsätzen noch keine Wissenschafft haben können. Es bleibet auch billig bey die-

ser von den Reformirten freywillig angenommenen und bißhero an verschiedenen Orten Ober-Teutschlandes in vollem Vigeur verbliebenen Gewohnheit: insonderheit da das Instrumentum Pacis Westphalicæ dazu gekommen/ und die jedes Ortes hergebrachte Kirchen-Ordnungen kräfftigst bestättiget/ so daß/ wenn auch gleich ein oder ander Ort / in dem es also bißher gebräuchlich gewesen/ unter Reformirter Herrschafft kommen solte/ dieselbe doch keine Macht haben würde / einige Veränderungen hierunter zu machen/ sondern die Reformirten nach wie vor verbunden blieben / ihre Kinder von Evangelisch-Lutherischen Predigern tauffen zu lassen. (3) Was vor ohngefehr 20. Jahren wegen der Königlichen Schwedischen Kirchen-Ordnung passiret / und wie die Reformirten damahls sich den allgemeinen Reichs-Statuten gleichsahm öffentlich zu *opponi*ren / und deren Aenderung mit *Implici*rung fremder *Ministrorum* zu begehren / unterstanden / ist aus denen noch in diesem Jahr 1707. zu Franckfurt am Mayn herausgekommenen Courieusen Hof- und Staats-Schreiben pag. 253. zuersehen: auch zugleich klärlich abzunehmen/ daß die Reformirte gar nicht in der Meinung stehen/ als ob ihre und die Evangelisch-Lutherische Religion

nur

nur vor eine Religion zu halten wäre. Dann sonst würden sie ja nicht so viel Wesens darüber gemacht haben/ daß sie vermöge der alten Fundamental-Gesetze bemeldeten Königreiches ihre Kinder von Lutherischen Gevattern zur Tauffe bringen lassen/ auch selbige die Jura indigenatus zu erlangen nicht anders fähig seyn solten/ als dafern sie in der Evangelisch-Lutherischen Religion erzogen würden. Anitzo aber wil man im Preußischen das Ansehen haben/ als ob die Lutheraner und Reformirten nur eine Religion hätten / so daß die Lutheraner und die Reformirte das Abendmahl promiscue administriren und empfangen könten. Was solten die Calvinische Dogmatisten wohl darunter suchen/ als sub prætextu unius ejusdemque Religionis mit der Zeit die Lutherische Kirchen Academien und Schulen an sich zu ziehen/ und die wahre Evangelische Religion an den Orten / in welchen sie das brachium seculare in Händen haben / völlig auszumustern.

§. 18.

Diejenige Lutheraner / welche das Abendmahl zugleich von dem so genannten Lutherischen und Reformirten Prediger genommen/ sind schuldig / ihre begangene Sünde zu bereuen / und in hertzlichem Vertrauen auf das

Verdienst JEsu Christi GOtt üm Gnade und Vergebung anzuruffen/hinführo aber sich vor dergleichen Sacramentschänderey auffs fleißigste zu hüten. Und wie sie hiedurch Christum im Heil. Abendmahl öffentlich verläugnet/so sind sie auch schuldig ihn öffentlich wider zu bekennen / und das Hochwürdige Sacrament von recht Lutherischen Predigern zu empfangen/welche an dieser höchstärgerlichen Sacramentschänderey keinen Theil haben/ sondern dieselbe verwerffen und verdammen. Jovinianus, Valentinianus, und Valens hatten nebst andern Krieges-Leuten aus Unbedachtsamkeit Weyrauch angezündet / als Julianus das gewöhnliche Geschenck austheilen / und vermöge eines alten Gesetzes Gold und Weyrauch zusammen nicht weit vom Feuer legen lassen/ mit Befehl / daß wer ein Stück Goldes haben wolte / auch vom Weyrauch etwas in das Feuer werffen solte. Als sie nun hernachmahls sich zur Tafel gesetzet/ und in Christi Namen der zubereiteten Speise und Tranck genossen / fragte sie jemand über Tafel/mit was Gewissen sie anitzo den Herren Christum anruffen könten / welchen sie kurtz vorher durch Anzündung des Weyrauchs verleugnet hätten? Darauf schlug sie das Hertz/ konten sich der Thränen nicht enthalten/ liessen

Essen

Essen und Trincken stehen/gingen hinaus/und bezeugten mit vielen Weinen und Heulen vor GOTT und Menschen / sie wären Christen/ und wolten Christen bleiben / hätten aber als Soldaten aus Unwissenheit gesündiget. Ja sie verfügten sich zu dem Käyser selbst/warffen das empfangene Gold ihm vor die Füsse / und zeigten an / sie wären bereit vor der Christlichen Religion, welche sie mit ihrer Hand unachtsamer Weise verläugnet/ zu sterben / und wünschten in specie, daß ihnen die Füsse möchten abgehauen werden/ mit denen sie so unbedachtsam zu Ergreiffung des Goldes hinzugeeilet. Darauf wurden sie zwar ihrer freymüthigen Bekänntniß halber abgedancket / musten sich auch vom Käyserlichen Hoffe hinweg machen/liessen sich aber solches alles nicht anfechten / und GOTT ersetzte ihnen auch den erlittenen Verlust überschwenglich / und zwar derogestalt/ daß Jovinianus, Valentinianus, und Valens endlich selbst zur Käyserlichen Würde gelangten. Die Lutheraner so im Waysenhauß zu Königsberg sich gebrauchen lassen/ bey solcher abscheulichen Sacramentschänderey als Communicanten zu erscheinen / sind zweiffelsohn meistentheils als arme Waysen in ihrer Einfalt dazu verleitet worden. Stehet auch nicht zu läugnen/ daß sie sich überaus

schwer daran versündiget/und noch weit mehr/ als die Soldatesca / welche zu Juliani Zeiten den Weyrauch angezündet: immassen es ohnstreitig eine grössere Sünde ist / den Leib des HErrn JEsu Christi zur Heucheley zu mißbrauchen/ als etwas Weyrauch in das Feuer zu werffen. Also lieget ihnen allerdings ob/ ihr schweres Versehen mit Thränen zu bereuen / und ihre Busse öffentlich an den Tag zu legen / wann sie auch niemahls einen Fuß wieder in das Waysenhauß setzen solten. Leiden sie darüber einigen Verlust in zeitlichen Dingen / so können sie sich ohnfehlbar versichern/ daß GOTT ihnen allen Schaden reichlich und überflüßig zu seiner Zeit ersetzen werde. Dann wann sie auch noch so arm seyn solten/ so **werden sie doch viel Gutes haben/** Tob. IV. 21.

§. 19.

Im übrigen lieget allen aufrichtigen Lutheranern ob/den Lutherischen Prediger am Waysenhause daselbst / der diese entsetzliche Boßheit und Sacramentschänderey begangen/keiner Gemeinschafft zu würdigen: sondern als einen Miedling/Kirchen-und Seelen-Verräther zu meiden und zu fliehen / biß er klare und gewisse Merckmahle seiner Besserung und Bekehrung an den Tag leget. Denn dazu

sind

sind sie verbunden durch den Befehl Christi/ **Sehet euch für für den falschen Propheten** Matth. VII. 15. und stehet es also nicht in ihrer Macht/ solches nach eigenem Willen zu thun und zu lassen / sondern sie müssen sich für ihm hüten und in Acht nehmen / dafern sie nicht Christi Befehl in den Wind schlagen und verachten wollen. Paulus befiehlet gleichermassen/ **daß so jemand sich lasse einen Bruder nennen / und sey ein Hurer / oder ein Geitziger/ oder ein Abgöttischer/ oder ein Lästerer/ oder ein Trunckenbold/ oder ein Räuber/ man mit demselbigen auch nicht essen solle** 1 Cor. V. 11. Nun aber lässet sich der Königsbergische Miedling einen Bruder nennen/ ja er giebet sich vor einen Evangelischen Lutherischen Prediger aus/ ist aber ein offenbahrer Seelen-Räuber: Derowegen muß ein jedweder frommer Lutheraner vor ihm einen Abscheu tragen/ und ihn nicht werth achten/ mit ihm umzugehen. Nicht weniger lehret Johannes / **so jemand komme / und bringe diese Lehre nicht / den solte man nicht zu Hause nehmen / und ihn auch nicht grüssen / denn wer ihn grüsse / der mache sich theilhafftig seiner bösen Wercke.** 2 Joh. 10. 11. Und dieses haben fromme Christen in der ersten Kirchen sehr wohl in

Acht genommen. Als zum Exempel die Kirche zu Samosata mit dem Ketzerischen Eunomio bestellet worden/ ging zu desselben Predigten und Sacramenten kein Mensch in der gantzen Stadt/und die Leute wolten gar keine Gemeinschafft mit ihm haben/darüber er vor Scham und Boßheit selbst davon zog. Und obgleich die Arianer einen andern verwegenen trotzigen Menschen Nahmens Lucium an seine Stelle setzten / vermochten sie doch nichts auszurichten. Dann da die Kinder zu Samosaten auf öffentlichen Marckt mit einer eysernen Kugel spielten/ ging der Gottlose Bischoff fürüber/und die Kugel lieff ihm unversehens durch die Beine. Darauf dann die Kinder zu schreyen anfingen/ es solte niemand die Kugel anrühren / denn sie wäre verunreiniget/ wolten auch nicht weiter mit derselben spielen/ biß man sie durchs Feuer wieder rein gemacht. Denn es hatten die frommen Kinder zweifelsohn von ihren Gottfürchtenden Eltern den Spruch des Apostels Judä gelernet/ man solle auch **den befleckten Rock des Fleisches hassen** / v. 23. Und werden demnach Lutherische Hertzen zu Königsberg wohl thun/ wann sie ihren kleinen zu lallen anfangenden Kindern diese Sprüche beybringen/ und täglich Morgends und Abends einige

derselben beten lassen / auch sie dahin gewehnen/ daß wenn ihnen die Sacramentschänder im Waysenhause oder andere Syncretistische und Calvinische Miedlinge und Wölffe begegnen / sie ihre Augen von ihnen abkehren/ und des Ansehens nicht würdigen mögen. Es haben auch die in GOTT selig entschlaffene Männer/D. Heshusius, D. Mörlinus, und Christophorus Grunerus Pastor der löblichen Altstatt zu Königsberg / vortreffliche schöne Bedencken/ warumm man sich vor der Calvinisten Gottlosen Lehre wohl fürsehen solle / verfertiget: welche verhoffentlich in Königsberg annoch bey vielen Leuten zu finden / und wenigstens in den Bidenbachischen Theologischen Bedencken Decade VII. pag. 75. biß 129. nachgeschlagen werden können. Da wäre sehr nützlich / wann dieselbe irgendwo in der Nähe wieder aufgelegt/oder wann solches wegen der Calvinischen Dogmatisten Wuth und Tyranney nicht practicabel, von einem jeden Hauß-Vater abgeschrieben / und denen Kindern alle Sonntag etwas daraus vorgelesen würde / damit sie von Jugend auf mit starcken unwiderleglichen Gründen wider die Calvinische Verführung verwahret und gestärcket werden möchten.

S. D. G.

Ordnung der Materien.

Umständliche Relation von der zu Königsberg vor einiger Zeit eingerissenen Sacramentschänderey.

§. I. Beweiß/ daß die Reformirten die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl läugnen.

§. II. III. Daher dann folget/ daß die beeden Priester zu Königsberg eine entsetzliche Zerreissung des Heil. Abendmahls zu begehen sich unterstanden.

§. IV. Es ist eine abscheuliche Verachtung des Hochwürdigen Sacraments / wann man es sich gleich viel seyn lässet / ob Christi Leib in demselben sey/ oder nicht.

§. V. VI. Schändlicher Mißbrauch des Göttlichen Wortes/ so die beeden Prediger vor bey und nach der Administrirung des Abendmahls begangen.

§. VII. VIII. Beweiß/ daß der Lutherische Priester seinem Calvinischen Collegen das Brodt im Abendmahl aus einer bösen und sündlichen Absicht gebrochen.

§. IX. Auch demselben in seiner offenbahren Unwürdigkeit das Abendmahl dargereichet.

§. X. Und es selbst unwürdig genossen.

§. XI. Der Lutherische Prediger ist vermöge Joh. X. 12. ärger/ als ein Miedling.

§. XII. GOtt wil der verführten Lutheraner Blut von seiner Hand fordern/ Ezech. III. 17. 20.

§. XIII. Seine böse That ist in gewisser Masse ärger/ als die Sünde Jerobeams.

§. XIV. Auch in einigen Umständen schlimmer/ als die Verrätherey Judä.

§. XV. Er kan sich nicht mit der Unwissenheit entschuldigen.

§. XVI. Der Calvinische Prediger hat vermöge seiner eigenen Lehr-Sätze unrecht gehandelt.

§. XVII. Es suchen aber die Calvinisten ihren Vortheil darunter zu Unterdruckung der Unsrigen.

§. XVIII. Diejenigen Lutheraner / welche das Abendmahl von dem Lutherischen und Calvinischen Priester zugleich genommen/ sind schuldig ihre schwere Sünde hertzlich zu bereuen.

§. XIX. Die Lutheraner zu Königsberg können den Lutherischen Miedling und Mammelucken vor keinen Lutherischen Priester mehr erkennen/ noch einiger Gemeinschafft hinführo würdigen. Matth. VII. 15. 1 Cor. V. 11. 2. Joh. 10. 11.

Lutherus in der Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt am Mayn

de A. 1533. fol. B. p. 6. f. 7. init.

ES ist mir erschrecklich zu hören/ daß in einerley Kirchen oder bey einerley Altar/

Bayerische Staatsbibliothek München

Altar / solten beyder Theil einerley Sacrament holen und empfahen ---- Und oft zweifele ich / obs zu glauben sey / daß ein Prediger oder Seelsorger so verstockt und boßhafftig seyn künde / und hiezu stillschweigen / und beyde Theil also lassen gehen / ein jeglichs in seinem Wahn / das sie einerley Sacrament empfahen / ein jeglichs nach seinem Glauben rc. Ist aber etwa einer / der muß ein Hertz haben / das da härter ist / denn kein Stein / Stahl noch Demant / der muß freylich ein Apostel des Zorns seyn. Denn Türcken und Juden sind viel besser / die unser Sacrament läugnen / und frey bekennen / denn damit bleiben wir unbetrogen von ihnen / und fallen in keine Abgötterey. Aber diese Gesellen musten die rechte hohe Ertzteuffel seyn / die mir eitel Brodt und Wein geben / und liessen michs halten für den Leib und Blut Christi / und so jämmerlich betrögen. Das wäre zu heiß und zu hart / da wird GOtt zuschmeissen in kurtzen. Darum wer solche Prediger hat / oder sich des zu ihnen versihet / der sey gewarnet für ihnen / als für dem leibhaftigen Teuffel selbst.

AN-

Anmerckungen
Uber das
Genffische Send-Schreiben/
Die Union betreffend.

I.

DIe Calvinische Geistliche zu Genff lassen es sich recht sauer werden / die von den Reformirten bißher gesuchte Vereinigung mit vielfältigem Lobe zu erheben. *Cette* (schreiben sie/) *sainte Reünion est si juste en elle même, si conforme aux maximes de l'Evangile, si utile pour l'interet commun de la Religion Protestante, si necessaire pour nous garantir des enteprises du Papisme, qui ne cherche qu' a nous perdre les uns & les autres, elle est enfin souhaitée avéc tant d'ardeur par tous les gens de bien, & ne sauroit manquer, si elle est une fois conclüe, de tontribuer infiniment a êtendre les bornes de votre sainte Reformation.* d. i. Diese heilige Vereinigung,, ist an sich selbst so billig / den Maximen des,, Evangelii so gleichförmig / dem gemeinen,,

"Besten der Protestantischen Religion so vor-
"träglich und so nöthig / üm den Unterneh-
"mungen des Pabstthums zu entgehen / als
"welches nichts mehr suchet/ als wie es uns / so
"wohl den einen/ als den andern Theil/unter-
"drucken möge; Sie wird endlich mit so gros-
"ser Begierde von allen rechtschaffenen Leu-
"ten gewünschet/ und würde ohnzweiffel/ wo
"sie einmahl zu Stande kommen solte / un-
"endlich viel zur Erweiterung der Schrancken
"unserer heiligen Reformation beytragen.

§. II. Lieblich genug lauten diese Worte/ wann sie nur mit der That und Warheit überein kämen. Siehet man aber die Sache etwas genauer ein / so findet sich gar bald das Widerspiel/ und daß in allen diesen Rodomontaden nicht ein einiges wahres Wort befindlich. Wolten die Genffer die Göttliche Warheit mit Hindansetzung und Verwerffung ihrer falschen Lehre von Hertzen erkennen und annehmen/so wäre es freylich unsre Schuldigkeit/ihnen den Schooß der Evangelischen Kirchen zu eröffnen. Aber vereinigen heißt bey ihnen viel ein anders. Ihre Absicht gehet schlechterdings dahin/ wir solten unsre/ und sie wolten ihre Meinungen und Lehrsätze in denen Articlen/ über welche zwischen den Evangelischen und Reformirten biß-

hero

hero gestritten worden / behalten. Indessen wären sie bereit / uns zu der Gemeinschafft ihres Abendmahls zuzulassen / und wir solten sie gleichfalls in die Gemeinschafft des Heil. Abendmahls und unserer Kirchen aufnehmen / ob sie gleich bey allen ihren vorigen Lehr-Sätzen verblieben. *Quand il y a* (so lauten Genevensium ihre Worte) *des personnes de la Confession d' Augsbourg, qui soouhaitent de communier avec nous, nous les recevons a bras ouverts, sans exiger d'eux aucune abjuration DE LEUR SENTIMENS. Et si nous veulent recevoir SOUS LA MEME CONDITION, nous sommes tous disposez a communier avec leur Eglises.* Zu dem Ende geben sie den Rath / daß man alles *Disputi*ren über die Fragen / so die Lutheraner und Reformirten von einander scheiden / unterlassen / sonderlich aber sich bemühen solle / die geringe Wichtigkeit dieser Fragen darzulegen. *Faire cesser toutes les disputes sur les questions qui nous divisent, & s'attacher sur tout a faire voir, que ces questions sont peu importantes,* Das wäre aber eine schändliche Indifferentisterey und eine unverantwortliche Geringhaltung der hochwichtigsten Religions-Artickel / aus welcher endlich nichts

anders als eine verruchte Atheisterey entste-
hen könte.

IV. Es ist demnach die Vereinigung mit den Reformirten (1) weder heilig noch billig. Der allerheiligste JEsUS in dessen **Munde kein Betrug ist**/Es.LIII. 9. muß seine gebührende Ehre haben / daß es war sey / was er in der Einsetzung des Heil. Abendmahls geredet. Und wer so unbillig ist/ daß er solches nicht glauben / sondern dem theursten Heyland die Worte im Munde verkehren und verdrehen wil / der mag auch zu diesem allerheiligsten Sacrament nicht zu gelassen werden. Sie ist (2) den *Maximen* des **Evangelii durchaus zu widern.** Dann es muß das Evangelium rein und unverfälscht behalten / und die hohen Artickel von dem allgemeinen Verdienst des Heylandes/ von der Allmacht / Allwissenheit / Allgegenwart und Anbetung seiner Menschlichen Natur/von der Heil. Tauffe / und dem Heil. Abendmahl müssen sehr hoch geschätzet und geachtet werden. Sie ist (3) **dem gemeinen Besten der** *Protestant***en höchstschädlich/ und thut dem Pabstthum Thür und Thor auf.** Wie das traurige Exempel des Königreichs Pohlens klärlich an den Tag

leget/

leget/ als in welchem viel tausend Leute zum Pabstthum abgefallen/ nachdem Gliczneri und einige andere Heuchler sich bereden lassen / mit denen Calvinisten zu Sendomir eine Vereinigung einzugehen. Es haben davor (4) alle fromme rechtschaffene Leute einen Abscheu : nach Pauli Warnung 2 Cor. VI. 14. seqq. Ziehet nicht an fremden Joch mit den Unglaubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Geniess mit der Ungerechtigkeit ? Was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß ? Wie stimmt Christus mit Belial ? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen ? was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? (5) Solte sie/ da GOTT in Gnaden vor sey/ zum Stande kommen/ so würde sie unendlichen grossen Schaden der gesegneten *Reformation* zufügen. Dann dafern die Evangelische Kirche dahin verfiele/ daß sie mit denen PseudoReformatis oder Calvinisten in ein Schiff träte / so würden wir uns nicht allein für den Papisten / sondern auch für Juden Türcken und Heyden schämen müßten / daß wir solche Leute wären / die eine Religion so gut als die andere

 achte-

achteten / und bey denen Lügen und Warheit gleich viel gölte,

V. Es machen die Genevenses davon groß Wesen / daß man bey ihnen einigen Lutheranern zugegeben / die Communion zu Zeiten von der Hand eines Evangelischen Lutherischen Predigers zu empfangen. Aber wie man in diesem Punct zu Genff mit dem Durchleuchtigsten Marggrafen Georg Friderich von Baden verfahren / habe in der neulichst edirten **Erwegung** pag. 74. angeführet. So könten auch die unsrige zu Genff omni jure weit mehr als dieses / daß sie zu Zeiten das Heil. Abendmahl von einem Evangelischen Prediger empfangen möchten / prætendiren. Dann es ist ja bekannt / daß die Stadt Genff ihre Befreyung von dem Pabstthum nechst GOTT Lutheri Schülern und Nachfolgern zu dancken habe / hernachmahls aber Calvinus und andere seines gleichen sich daselbst heimtückischer Weise eingeschlichen / und die unsrigen von dasigen Cantzeln und Cathedern listiglich verdrenget. Dafern also die Calvinische Geistliche zu Genff Zachæi Exempel nachfolgen / und was sie den unsrigen abbetrogen / ich wil nicht sagen / vierfältig sondern nur einfach wiedergeben wollen / so werden

den sie den unsrigen entweder alle oder doch die meiste Kirchen daselbst abzutreten haben.

VI. Die Calvinische Prediger zu Genff rühmen am Ende ihres Schreibens / wie entrüstet sie durch die Kranckheit Ihro Kön. Maj. in Preussen gewesen / und wie GOTT Höchstgedachten König ihnen auf ihr Flehen wieder geschencket. *Nous fumes allarmés il y a quelques semaines par la maladie de V. M. mais Dieu a eu soin de son Eglise, & Vous a rendu a nos voeux.* Nun wil ich zwar nicht zweifeln / daß sie vor Ihro Kön. Maj. Gesundheit gebetet / aber daß sie mit ihrem Gebet solche erhalten haben solten / ist gar ein eiteler Ruhm. **Was nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünde /** Rom. XIV. 23. und mag GOtt nicht gefallen. Wie kan aber der Calvinischen Geistlichen zu Genff ihr Gebet aus dem Glauben gekommen seyn / da sie vermöge ihres Particularismi nicht einmahl wissen können / ob Christus sein Verdienst / auf welchem der Glaube sich gründen muß / vor ihnen geleistet habe oder nicht? **Wann sie derowegen schon ihre Hände außbreiten / so verbirget doch GOTT seine Augen von ihnen /**

und

und ob sie schon viel beten / höret Er sie doch nicht/ Es. I. 15. Wil man aber wissen/ welchen GOTT Höchstgedachten König auf ihr Flehen wieder geschencket habe / so wende man die Augen auf so viel tausend von den Reformirten in Preussen und andern Brandenburgischen Landen unterdruckte Lutheraner / welche als getreue Unterthanen nicht ermangelt haben/ihr Gebet und Flehen vor Ihres Königes und Landes-Herren Leben und Gesundheit vor dem Göttlichen Gnaden-Thron zu bringen. Dieser/ ich sage noch einmahl dieser getreuen und von den Reformirten daselbst so sehr gedruckten und geplagten Lutheraner hertzliches Gebet und Flehen hat mehr Höchsterwehntem Könige das Leben erhalten : Dann solches ist nach Pauli Ermahnung gegründet auf Christum JEsum / der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung 1 Tim. II. 2. 6.

VII. Man hat bißhero vielfältig ausgesprenget / die Calvinischen Theologi im Brandenburgischen hätten mit dem Particularismo nichts zu schaffen / und könte man also sich üm so viel eher mit ihnen in eine Vereinigung einlassen. Wie falsch aber solches

ches Vorgeben gewesen / lieget abermahls Sonnenklar am Tage / da die harten Particularisten zu Genff sich anitzo in das Brandenburgische Unions-Wesen öffentlich eingemischet / auch Ursinus und andere in den Preußischen Landen befindliche Theologi mit ihnen über der Art und Weise der Vereinigung correspondiren. Darum gebe nur niemand der Calvinischen Geistlichen ihren Gleißnerischen Worten Gehör: sondern gedencke an die Erinnerung Salomons: **Folge nicht bösen Leuten / und wündsche nicht bey ihnen zu seyn. Denn ihr Hertz trachtet nach Schaden / und ihre Lippen rathen zu Unglück:** Prov. XXIV. 1. 2.

S. D. G.

Des

Des sel. Herrn D. HESHUSII Christliches Gebet wider die Feinde des Testaments JEsu Christi.

Allmächtiger / Ewiger und Lebendiger GOTT / Vater unsers HErren und Heylandes JESU CHRISTI / du hast befohlen / daß wir dich in allen Nöthen anruffen sollen / hast auch gnädige Erhörung verheissen / du siehest in welcher Noth deine gantze Christliche Kirche stecket / wie allerley Rotten und Secten in diesem letzten Alter der Welt durch unablässigen getrieb des Satans / Wüten und Toben / insonderheit / wie jetzt die Zwinglianer und Calvinisten mit grossem Frevel und Trotz deiner armen Kirchen zusetzen: Sie vernichtigen das Testament deines geliebten Sohns JESU CHRISTI. Sie läugnen freventlich deine Allmacht / sie unterstehen sich der Christlichen Kirchen zu nehmen die wahre gegenwart des Leibs und Bluts JESU CHRISTI. Sie richten nicht allein greuliche Trennungen an / in der Kirchen / sondern verfolgen auch treue unschuldige Leh-

er/

rer / sie füllen die Welt mit schrecklichen Lügen/ und geben männiglichen Ursach zu Epicurischem Wese. Heiliger GOtt / du bist ja nicht ein GOTT / dem Gottloß wesen gefelt / wer böse ist / bleibt nicht für dir. Die Ruhmräthigen bestehen nicht für deinen Augen / Du bringest die Lügner um / Der HERR hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Darum erhebe dich HERR über den Grimm deiner Feinde/ errette deine Ehre / und laß der Lästerung ein Ende werden. Bekehre die zu bekehren sind/ die sich aber halßstarrig wider dein Wort legen / die wollestu für aller Welt zu Schanden machen. Erhalte aber dein armes Heufflein bey der reinen und seligmachenden Warheit / so uns dein Sohn unser HERR CHRISTUS JESUS gelehret hat. Beschirme deine arme Christenhet / wider alle Rotten und Tyrannen / Erhalte uns den hohen Trost / den wir durch dein heiliges Wort / und Hochwürdige Sacramenta erlangen/ und verleihe uns Gnad um deines Sohns JESU CHRISTI willen / durch deinen heiligen Geist/ auf daß wir in rechten Glauben dich waren Gott allezeit anruffen/und für deine unaußsprechliche Wolthaten in Ewigkeit Dancksagen/ Amen.

(o)

30号

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Edzardi, Sebastian, / Schley, Jacob van der / Brochant de Villiers, André J. M.

Sebastiani Edzardi, Prof. Publ. und itziger Zeit Rectoris. Widerlegung Der abscheulichen und höchstärgerlichen Sacramentschänderey Welche Zweene Gott-vergessene und Gewissenlose Priester Im Waysen-Hause zu Königsberg ö ffentlich ausgeübet Nebst Einigen Anmerckungen über das Sendschreiben der

[S.l.] 1707

Polem. 3136 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10778448-1
VD18 15234673-001